

ESSEN SIND WIR

Schonnebeck • Stoppenberg • Katernberg

ESSEN





Sparkassen-Finanzkonzept



Jetzt Finanz-Check machen!

Das Sparkassen-Finanzkonzept: ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 **Sparkasse Essen**

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei uns. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-essen.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

INHALT

Vorwort: Oberbürgermeister Reinhard Paß 5

Vorwort: Bezirksbürgermeister Michael Zühlke 7

STADTEIL-PORTRAITS

Schonnebeck 9-15

Stoppenberg 17-25

Katernberg 27-33

HIGHLIGHTS

Sozialer Bezirk 34

Zollverein Touristik 35

Katernberg Konferenz 36

Triple Z, ehemals Zollverein 4/5/11 36

UNESCO-Welterbe Zollverein 38-48

Die Geschichte um das ALDI-Imperium 50

Sportlicher Bezirk VI 51-52

Kulinarisches Essen unterm Förderturm 53

DER BEZIRK IM ÜBERBLICK

Übersichtskarte 54-55

Radfahren im Stadtbezirk VI 56-58

Infos, Tipps, Anreise 59-61

Terminvorschau 62-63



Mein Essen.
Mein Zuhause.

www.allbau.de
T. 0201.22077



Über 18.000 Wohnungen – Das größte Wohnungsangebot in Essen.

Liebe Essenerinnen und Essener,
sehr verehrte Gäste unserer Stadt,



die siebte Ausgabe der Broschüre „ESSEN SIND WIR“ nimmt Sie mit auf eine Entdeckungstour durch den Essener Norden. Auf über 60 Seiten präsentiert sich der Stadtbezirk VI mit seinen Stadtteilen Schonnebeck, Stoppenberg und Katernberg. Essens UNESCO-Welterbestätte Zeche Zollverein, große Grünflächen, ansprechende Siedlungen und attraktive Freizeitaktivitäten machen die drei Stadtteile zu reizvollen Wohngebieten für Jung und Alt.

Im Stile eines Reiseführers gibt Ihnen das vorliegende Heft Einblicke in die wechselvolle Historie der drei Stadtteile, bietet wertvolle Tipps für Ausflüge sowie eine Terminvorschau mit allen wichtigen Veranstaltungen im Stadtbezirk VI. So findet zum Beispiel Ende September bereits zum 22. Mal das Große Zechenfest auf Zollverein statt. Ein ganzes Wochenende lang können sich die Besucher auf ein generationenübergreifendes und vielfältiges Kulturprogramm auf der Welterbestätte freuen. Höhepunkt ist natürlich das traditionelle Höhenfeuerwerk am Samstagabend. Kleine Gaben vom Nikolaus erwarten die kleinen und großen Besucher hingegen beim Nikolausmarkt in Katernberg am 7. Dezember.

Daneben sorgen Informations- und Verkaufsstände sowie ein spannendes Bühnenprogramm für einen abwechslungsreichen und schönen Tag.

Unabhängig von den zahlreichen Terminen bieten die drei Stadtteile das ganze Jahr über reichhaltige Freizeitmöglichkeiten für die ganze Familie. Ob auf den zahlreichen Rad- und Wanderwegen, im Phänomenia Erfahrungsfeld oder auf der Sportanlage Am Hallo – Schonnebeck, Stoppenberg und Katernberg bieten Vielfalt und Lebensqualität mitten in der Großstadt.

Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger und verehrte Gäste der Stadt, können mit Hilfe von „ESSEN SIND WIR“ diese drei Stadtteile des Bezirks VI näher kennen lernen oder von einer ganz neuen Seite erleben. Viel Vergnügen und unvergessliche Momente bei der Erkundung Ihrer Stadt wünscht Ihnen Ihr

Reinhard Paß

Reinhard Paß
Oberbürgermeister

Die großen Brauereien machen richtig gute Werbung.

Wir machen lieber richtig gutes Bier.



Thomas Stauder

Axel Stauder

Probieren Sie selbst, was besser schmeckt!



Ehrlich wie das Ruhrgebiet.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,
liebe Gäste im Bezirk VI,



herzlich Willkommen im Essener Nord-Osten,
herzlich Willkommen in den Stadtteilen Katernberg,
Schonnebeck und Stoppenberg.

Jeder Stadtteil hat seinen eigenen Charakter, sein ihm
eigenes Dorfgefühl, geeint durch seine Zugehörigkeit
zum Essener Norden und erst dann zur Stadt Essen. Der
Spruch „Wir geh'n inne Stadt“ steht als Beispiel dafür.

Die Menschen in unseren Stadtteilen definieren sich als
Katernberger, Schonnebecker und Stoppenberger, un-
abhängig von ihrer religiösen Ausprägung oder Her-
kunft. Möchte sagen, die Integration von Menschen,
die hier eine Arbeit gesucht und ihre Heimat gefunden
haben, ist im Großen und Ganzen erfolgreich gelungen,
wenn auch mit all den Ecken und Kanten, die noch
nicht rund geschliffen sind und es auch nicht unbeding-
t sein sollen.

Denn das, liebe Bürgerinnen und Bürger, geehrte Gäste,
macht den besonderen Charme unseres Bezirks aus.

Die Menschen hier, geprägt durch harte Arbeit und
nicht immer optimale Lebensbedingungen, haben
Ecken und Kanten. Wir sind direkt, wir lieben das klare
Wort, aber wir verzeihen auch so manche Entgleisung.
Ein „Nu is aber gut!“ reicht hierfür oft aus.

Ich lade Sie daher ein, neben den baulichen und ge-
schichtlichen Höhepunkten im Bezirk, die im Folgen-

den trefflich beschrieben werden, bei uns auch die
Menschen in den Quartieren kennen zu lernen. Trinken
Sie einen „Pott Kaffee“ am Kiosk, essen Sie „Pommes
Rot-Weiß“ oder einen „Döner“ in der Imbissbude oder
gönnen Sie sich ein „Pilsken“ (wenn möglich Stauder)
in einer der vielen gemütlichen Eckkneipen.

Sprechen Sie die Menschen dort auch ruhig an. Sie
werden es nicht bereuen. Man hat hier immer ein offe-
nes Ohr, ob für Besucher aus dem Essener Süden oder
auch für Gäste von außerhalb. Vielleicht ist man hier
immer noch ein wenig erstaunt: „Touristen bei uns? Ist
doch alles normal hier!“, erkennt dann aber auch: „Gut!
Die Zeche Zollverein ist etwas Besonderes.“

Diese Mischung ist es, die Sie bei uns erfahren können.
Eindrücke sammeln Sie am Besten „per Pedes“. Hinter
jeder Biegung erwartet Sie was Neues. Spuren der alten
Industrie – wieder neu belebt, alte Bergmanns- und
neue Reihenhäuser, aber auch stolze Bürgerhäuser.

Blicken Sie ruhig in unsere Hinterhöfe, Gärten und auf
unsere Lebenswirklichkeit.

Wir sind Menschen mit vielen Wurzeln und sind gerne
Bürger des Ruhrgebietes, in dessen gefühlter Mitte wir
uns befinden. Zwischen Rot Weiss Essen und Schalke
04, wo kann es besser sein? Wir sind aber auch tolerant
genug um zuzugeben: „Woanders isset auch schön.“

Wir wünschen Ihnen interessante Begegnungen und
spannende Ein- und Ausblicke.

Bis bald und Glück auf!

Ihr
Michael Zühlke

Michael Zühlke
Bezirksbürgermeister

ESSEN SIND WIR

Bezirk VI, Veranstaltungen 2011
Schonnebeck • Stoppenberg • Katernberg

**Schützenfest auf dem
Barbarossaplatz**
Sa 02. bis Mo. 04.07.2011

Barbarossaplatz
(Marktplatz Stoppenberg)
Essen-Stoppenberg
0201 211665

Brunnenfest Stoppenberg
So 10.07.2011

Essen-Stoppenberg
0201 214297

Stadtteilfest Beisen
Sa 23.07.2011

Grundstraße
Essen-Katernberg
0201 8851724

**ESSEN GENIESSEN –
Gourmet-Meile
Metropole Ruhr**

Fr 02. bis So 04.09.2011
Welterbe Zollverein, Gleisboulevard
Essen-Stoppenberg
www.essen-geniessen.de

22. Großes Zechenfest
Sa 24. und So 25.09.2011

Welterbe Zollverein
Essen-Stoppenberg
0201 301228
www.zollverein.de

St. Martins-Umzug
Di 08.11.2011

Karl-Meyer-Platz
Essen-Schonnebeck
0201 2939295

Nikolausmarkt Katernberg
Mi 07.12.2011

Katernberger Markt
Essen-Katernberg
0201 301228
www.katernberg.de

Weihnachtskonzert
So 11.12.2011

Immelmannstraße
Essen-Schonnebeck
0201 29 25 41
www.meinchor.de/
mgv-essen-schonnebeck.de

Weitere Infos: Telefon 0201/88720-0 • Änderung vorbehalten!

ESSEN

SCHONNEBECK



Aus einem Bauerndorf entspross der heutige Stadtteil, dessen Name abgeleitet „schöner Bach“ bedeutet. Schonbeck bestand aus rund 25 Höfen und einfachen Häusern. Das Rittergut Portendieck begegnet uns heute noch im Namen der Straße, die zwischen der Kreuzung Huestraße und Matthias-Erzberger beginnt und bis zur Schonbecker Straße Richtung Gelsenkirchen-Rotthausen verläuft. Der heute verschwundene Bach war damals Quell der Teiche, die das Gut umgaben. Damals, das war die Zeit des Hochmittelalters. Um 1220 erschien eine Version des Namens („Schonenbeke“) erstmalig in einer Schrift, die besagte, dass die Gemeinde dem Grafen Friedrich von Isenberg-Altena, einem kaiserlichen Vogt des Stiftes Essen unterliege. Die Ritter und Dienstleute aus dem Haus von Dieck unterstanden den Essener Äbtissinnen und kamen um 1278 von Münster nach Essen. Erbberechtigt am Wildpferdgüst, erwarb das Geschlecht Grundbesitz in Schonbeck.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts heiratete eine Tochter Dietrich

von Porten, von nun an Porten zum Dieck. Gegen Mitte und Ende des 17. Jahrhunderts verschuldete sich das Gut, bis es 1740 an den Freiherrn Ferdinand Wenge, Kapitular des Doms in Münster, überging. Nach einem Brand 1850 erwarb die Gemeinde Schonbeck die Ruinen 1914. Die Bauernschaft Schonbeck gehörte von 1808 bis 1874 zur Bürgermeisterei Altenessen, von 1875 bis 1928 zur Bürgermeisterei Stoppenberg und wurde 1929 in Essen eingemeindet.

Dort, wo Portendieckstraße, Langemarckstraße und Matthias-Erzberger benannt nach dem 1921 ermordeten Politiker und Reichsfinanzminister – zusammen treffen, beginnt die Huestraße. Schonbecks Einkaufsstraße, die früher auch der Lage wegen Mittelstraße hieß, wurde zunächst Otto-Hue-Straße, nach Konrad „Otto“ Hue, einem Politiker des beginnenden 20. Jahrhunderts, gerufen. Sie führt direkt durch das „Dorf“, wie die Bürger Schonbeck bezeichnen, vorbei am grünen Ophoff. Im Sommer sieht man hier einen Park mit Wanderwegen und grü-

nen Wiesen, im Winter tummeln sich die Kinder aus ganz Schonbeck beim Schlitten fahren.

Nachdem die Stadt Essen im Jahr 1952 den Hof vom letzten Bauern Heinrich Ophoff erworben hatte, wurde das Gelände an die Rheinische Heimstätte veräußert. Heute findet man dort die damals errichtete ECA-Siedlung.

In Deutschland wurden nach dem zweiten Weltkrieg mithilfe von Geldern der US-amerikanischen ECA mehrere Siedlungen gebaut. Die Economic Cooperation Administration wurde als Amt zur Verwaltung von Unterstützungsgeldern eingerichtet, die zur Behebung der großen Wohnungsnot durch die Zerstörung und die große Anzahl der Flüchtlinge durch den Krieg zur Verfügung gestellt wurden. Dies geschah im Zuge des Marshallplans der USA zum wirtschaftlichen Wiederaufbau in Deutschland, denn im Revier fand man im Bergbau einen Stützpfiler.

Ein eigenes Haus zu Mietpreisen kurz nach dem Krieg war eine einmalige Gelegenheit. Um auch den sozialen Wohnungsbau zu fördern, sollten Kleinwohnungen zu einem niedrigen Festpreis errichtet werden. Die Bauarbeiten der ECA-Siedlung Schonbeck begannen 1952 und das Richtfest für die ersten 492 Bergarbeiterwohnungen folgte am 28. Mai 1953.

Dort, wo heute gepflegte Vorgärten, saubere Straßen und Wege zu sehen sind, mussten die ersten „Siedler“ zu Beginn der 1950er Jahre auf schlammigen, nicht ausgebauten Straßen verkehren. Kaum ein Haus war vollständig fertiggestellt. Fenster, Türen und

Böden waren provisorisch errichtet, Installationen noch nicht abgeschlossen und Baumängel machten den Erstbeziehern in den frühen Jahren tagtäglich zu schaffen.

Diese Unwegsamkeiten führen wenige Monate später, bereits am 22. November 1953, zur Gründung der ersten Siedlergemeinschaft, die die Interessen gegenüber den Auftraggebern der Wohnungsbaugesellschaft Rheinische Heimstätte und den Handwerkern vertrat. Eine weitere Aufgabe der Gemeinschaft wurde es, auch in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen und individuellen finanziellen Belastung, die neue Siedlung in den Stadtteil Schonbeck zu integrieren. Das 1955 veranstaltete Fest, zu dem alle Bürger Schonbecks geladen waren, wurde ein voller Erfolg. Der Einsatz der Siedlergemeinschaft überzeugte in allen Belangen. 1960 gingen die Heime an die Eigentümer über, als erste der errichteten ECA-Siedlungen in Deutschland. Heute feiern die Siedler nicht nur regelmäßige Straßenfeste. Sie engagieren sich im Stadtteil, stehen für eine aktive Nachbarschaft und sorgen für ein gemeinschaftliches Miteinander, auch zwischen Jung und Alt.

**Siedlergemeinschaft.
ECA-Siedlung
Essen Schonbeck e.V.
Ophoffstr. 12, 45309 Essen
Tel.: 0201 214246
eMail: info@eca-siedlergemeinschaft.de
www.eca-siedlergemeinschaft.de**



Das „Flair“ der heutigen ECA-Siedlung Essen Schonbeck e.V., ihr Einsatzwille für die eigenen Bedürfnisse und die des Stadtteils und der Infrastruktur ist geblieben.

„HAUPTSTRASSE“ UND MARKTPLATZ – WIRTSCHAFTLICHES UND KULTURELLES ZENTRUM

Wichtig für die Infrastruktur ist der Zugang zum zentralen Kern des Stadtteils über die Huestraße. Es befinden sich rechts wie links entlang der rund 1,5 Kilometer langen „Haupteinkaufsstraße“ Handel und Handwerk. Aus diesen Unternehmen schlossen sich in den 1980er Jahren die ersten Firmen zu einer Werbegemeinschaft zusammen, die die Interessen ihres Stadtteils vertreten. Der Schonbecker Werblock zeichnet mit rund 40 Mitgliedern dafür verantwortlich, das Leben in Schonbeck attraktiver zu gestalten. Mit geplanten Aktionen zur Weihnachtszeit, beim jährlichen St. Martinsumzug des Martinsausschusses oder durch die Mitwir-

kung am Zechenfest auf Zollverein wird vieles für die jungen und älteren Einwohner bewegt. Seit 2010 findet auf dem Markt Anfang Juni ein Marktfest statt, das auf lange Sicht durch die Initiative der Mitglieder des Werblocks für die Bürger in und um Schonbeck für Anziehungskraft sorgen soll. Dort, wo 1913 der erste Laden des heute milliardenschweren ALDI-Imperiums der Gebrüder Albrecht öffnete, liegt zentral der Karl-Meyer-Platz. Der Schonbecker Marktplatz, der seit 1912 zweimal wöchentlich zum Wochenmarkt gut besucht ist, wurde nach dem Beamten benannt, der von 1895 bis 1924 in der Bürgermeisterei Stoppenberg den Vorsitz hatte. Unmittelbar neben dem Platz steht die Jugendhalle. Seit nunmehr 1915 kann die Gemeinde die architektonische Rarität ihr Eigen nennen. Die Halle besteht komplett aus Holz und ist zerlegbar. Sie dient als Treffpunkt für Sport, Tanz, Geselligkeit und wurde 1989 unter Denkmalschutz gestellt. Der Essener Sportbund leitet den Betrieb und hat mittlerweile ein kleines Café eingerichtet.



Ophoff-Park

Nicht nur die Geschäfte locken seit jeher die Kundschaft durch ihre zentrale Lage am Marktplatz. Auch Wirtschaftshäuser waren und sind beliebte Treffpunkte. Aus den 13 Gastwirtschaften, die es Anfang des 20. Jahrhunderts noch im Ort gab, wurden die heute verbliebenen „Kneipen“ und Restaurants mit Tradition in Schonnebeck: Husmann, Hohaus, Alt Schonnebecker Hof, Freizeitheim, Medaillon und Anja's Treff werden von den Einwohnern regelmäßig besucht. Stammtische, Vereine und Kegelclubs finden hier und da ihren Platz.

SÄNGER WOLLEN NICHT NUR SINGEN – SONDERN AUCH GEHÖRT WERDEN!

Tradition haben auch die Vereine des Essener Nordens. Obwohl zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts die Gründung von Zusammenkünften an der Tagesordnung war, konnten sich in Schonnebeck nur wenige geschichtsträchtige Vereine halten. Einen wichtigen Teil Kulturarbeit in Schonnebeck leistet der Männergesangverein aus dem Jahre

1897. Der Chor hegt seit seiner Gründung vor rund 115 Jahren den Leitspruch: „Im Liede verjüngt sich die Freude, im Liede verwehet der Schmerz.“ Die Industriewirtschaft nahm ihren Aufschwung, aus der Bauernschaft Schonnebeck wurde allmählich ein wirtschaftlicher Bereich. Mit 22 Männern von den rund 7.000 Einwohnern fanden der erste Vorsitzende Heinrich Heyer und der Chorleiter Felix Oberborbeck sangesfreudige Mitstreiter. Trotz Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg verzeichnete der Verein zum 25-jährigen Jubiläum weiterhin Erfolge, bis der zweite große Krieg Soldaten forderte. Ab 1948 übernahm Willy Giesen, weltbekannter Musikdirektor und gebürtiger Schonnebecker, die Leitung. Mit einer Besetzung von zeitweise 75 Männern regnete es Auszeichnungen, ohne Nachwuchssorgen zu haben. Erst zum 75. Jubiläum kam der Einbruch, wurde jedoch durch den Zusammenschluss mehrerer Chöre schnell wieder aufgefangen. 1997 feierte der MGV 1897 seinen runden Geburtstag mit einem großen Festakt.

Der Chor absolviert heute im gesamten Bezirk seine Auftritte vor einem treuen Publikum. Frühjahrs- und Weihnachtskonzerte sowie Auftritte auf dem Welterbe Zollverein prägen das Image der Männer. Der traditionsreiche Verein besteht mittlerweile aus 30 Mitgliedern, die den Bürgern nicht nur Freude bereiten möchten, sondern sie zum Mitmachen animieren wollen. In seiner über 100-jährigen Geschichte hat sich der MGV 1897 einen Ruf weit über die Stadtgrenzen hinaus „ersungen“ und auf zahlreichen Sängerfesten Preise errungen.

Schnupperstunde besuchen oder Fördermitglied werden?

Probe: Montag von 17.45 Uhr bis 19.45 Uhr in der Gaststätte Freizeitheim, Steinmannshofstr. 32a
Vorsitzender: Klaus Wolmerath
Tel.: 0201 292541
www.meinchor.de/mgv-essen-schonnebeck

100 JAHRE SPIELVEREINIGUNG SCHONNEBECK 1910 E.V.

Außer dem Tennis fröhen die Schonnebecker im sportlichen Bereich überwiegend dem Fußball, geprägt durch die Spielvereinigung Schonnebeck. Die Schwalbenträger feierten im Kulturhauptstadtjahr 2010 am 29. Juni ihr 100-jähriges Bestehen in der Halle 12 auf Zollverein. Die grün-weißen Landesligisten aus dem Essener Norden tragen zudem ihre Spiele seit nunmehr 75 Jahren am Schetters Busch aus. In zehn Dekaden andauernder

Vereinsgeschichte erlebten sie Höhen und Tiefen, im sportlichen Bereich und abseits des Fußballfeldes. Der erste Sportplatz war am Hellweg, der heutigen Bonifaciusstraße. Auf dem „Tabor“ am Hallo – umgangssprachlich benannt nach einem Berg in der Bibel, ist er der höchste Punkt von Schonnebeck – und an der Portendieckstraße lagen die späteren Plätze. Als sich im Jahr 1912 ein weiterer Verein mit dem Namen „Ballspielverein Schonnebeck“ gründete, erkannten die damaligen Verantwortlichen sehr schnell, dass eine Fusion die vernünftige Basis für ein Fortbestehen beider Vereine war. So entstand unter dem Namen „Ballspielverein Union Schonnebeck“ ein schlagkräftiger Fußballverein, der den erhofften Aufschwung auf allen Ebenen brachte. Der Erste Weltkrieg beendete die Tradition. Erst 1920 wurden in einer Versammlung die Vereinsfarben, das heutige Emblem – eine fliegende Schwalbe – sowie der aktuelle Vereinsname festgelegt.

Die Gymnastikabteilung der Spielvereinigung Schonnebeck, die die Turnhalle der Schillerschule als Übungstreffpunkt nutzt, ist seit ihrer Gründung 1984 mit einer steigenden Mitgliederzahl der Damen ebenso hervorzuheben wie die Schwimmer. Konnten diese 2010 noch ihr 25-jähriges Bestehen feiern, mussten die großen und kleinen Wasserratten im aktuellen Kalenderjahr Einbußen durch den Umbau des Nord-Ost-Bades hinnehmen. Dafür wird nach Fertigstellung der Stadtteil wieder um eine Attraktion reicher. Nicht nur Kinder und Ju-

gendliche der sechs Kindertagesstätten, zwei Grundschulen, der Richard-Schirrmann-Realschule und der Gustav-Heinemann-Gesamtschule werden dann wieder das umfassende Angebot des Stadtbades nutzen können. Die Gesamtschule unterhält zudem seit 1987 die Stadtteilbibliothek Schonnebeck, die ein besonderes Angebot an Kinder und Jugendliche macht. Neben den herkömmlichen Büchern hat die Ausleihe Comics, DVDs, PC-Spiele und CDs im Repertoire. Leseförderunterricht, zwei Internetplätze sowie ein regelmäßig stattfindender Bücherflohmarkt machen die Einrichtung attraktiv.

Gustav-Heinemann-Jugendbibliothekszentrum Schonnebeck

Schonnebeckhöfe 58–64,
45309 Essen

Tel.: 0201 8392128

Öffnungszeiten:

Montag 13.00 bis 18.30 Uhr

Dienstag und Donnerstag

13.00 bis 16.30 Uhr

Unweit der Gesamtschule, die 1981 an die Stelle des Gymnasiums an der Gareisstraße und der Hauptschule Schonnebeckhöfe trat, befindet sich im Drostenbusch das Heilig-Geist-Hospital. 1908 erwarben die Gemeinden Schonnebeck und Stoppenberg das Grundstück von der Zeche Zollverein. Aus dem Versorgungshaus für hilfsbedürftige alte Mitbürger wurde das heutige Altenheim für Schwerstbehinderte, das seit 1999 in einem Neubau untergebracht ist.

Über den Drostenbusch gelangt man als Besucher zum nahe gelegenen Hallo, der neben der Ruhestätte in der Friedhofstraße seit 1909 Gemeindefriedhof für Schonnebeck und Stoppenberg ist. An der westlichen Seite des Friedhofs befindet sich der grüne und lebendige Hallo-Park. „Hallo“ stammt vom mittelalterlichen Flurnamen „Halloh“ und bedeutet „hochgelegener Wald“. 1896 beschloss die Bürgermeisterei Stoppenberg unter Vorsitz von Karl Meyer, den Park öffentlich auszubauen. Im Park errichtete man zu Gedenken Kaiser Wilhelms einen Aussichtsturm, der in den 1970er



MGV 1897 Männergesangverein



SpVg Schonnebeck

Jahren wegen Baufälligkeit abgerissen werden musste.

Dasselbe Schicksal teilte ein Schonnebecker Wahrzeichen fast zur selben Zeit. Oberhalb des Parks, in der Berkenkampmühle, stand bis 1972 die Mühle der Familie Stadtmann. In den 1870er Jahren hatte Müller Johann Kamp auf dem erworbenen Grundstück die Windmühle errichtet. 1899 war die Mühle durch die Familie Stadtmann wieder in Betrieb genommen worden. Siebzig Jahre lang drehten sich die Flügel für die erst Bernhard und dann Heinrich Stadtmann bis zum Ende verantwortlich waren. Das Geschäft lief gut und auch in Kriegszeiten zeigten die Müllersleut ihr großzügiges Herz und halfen den Bedürftigen. Nur die Inflation schien den Erfolg aufzuhalten, doch die Schonnebecker Geschäftsleute bauten aus, renovierten und starteten einen Neuanfang nach der Rückkehr aus dem Krieg. Obwohl die letzte Windmühle auf Essener Gebiet unter Denkmalschutz stand, wurde sie 1972 wegen Baufälligkeit abgerissen. Ein Teil der Geschich-



Kleingartenanlage Viefhuserfeld



Marktfest

te des Stadtteils ging mit diesem Wahrzeichen verloren.

KUNST, KULTUR UND ARCHITEKTUR

Bauwerke, die über Jahrhunderte existieren und dann verschwinden, fehlen in der Gegenwartsbetrachtung der Historie eines Stadtteils. Nicht so die Kirchen von Schonnebeck. In der Immelmanstraße findet man neben der Johann-Michael-Sailer-Schule und der Schiller-Schule die katholische Kirche St. Elisabeth sowie die evangelische Kirche. St. Elisabeth wurde 1907 gebaut und erhielt ihren Glockenturm 1959. Bis heute wurden das Gemeindezentrum und das Pfarrhaus errichtet und mittlerweile renoviert. Beim Bau der Kirche stellten die Verantwortlichen immense Bergschäden fest, sodass die Planung eine Verkürzung des Kirchenschiffes beinhaltete. Vor der Errichtung der katholischen Kirche mussten die Schonnebecker bis in die Stadtmitte oder mindestens nach Stoppenberg in die Stiftskirche zum Gottesdienst pilgern. Im Obergeschoss des

Loeven'schen Hauses (später Gaststätte „Alte Post“, Ecke Matthias-Erzberger- und Lange-marckstraße) wurde zeitweise eine Notkirche eingerichtet, deren Glocke 1907 mit in die neue Kirche umzog. Kindergarten, Kollpingfamilie, Pfadfinder oder Kirchenchor umfasst das umfangreiche Angebot von St. Elisabeth. Ein Jahr nach der katholischen wurde 1908 die evangelische Kirche fertig gestellt. Noch 1832 war der Großteil der Schonnebecker Bürger katholisch. Doch bereits mit der Zuwanderung vieler Bergleute und weil die evangelische Gemeinde nach Katernberg, Stoppenberg und Kray ausgepfarrt wurde, beschloss man eine Kirche zu bauen. Das war Ende des 19. Jahrhunderts. Die ersten Predigten wurden in einer Schule oder im damaligen Gebäude der heutigen Gaststätte Husmann gehalten, das auch als Betsaal und Gemeindezentrum diente. Das Gemeindehaus wurde 1928 feierlich eingeweiht. Während des Zweiten Weltkrieges wurde der Turm der Kirche beschädigt. Auch hier verzichtete man auf die Wiederherstellung des alten Gebäudes und bevorzugte wegen der Bergschäden das Satteldach. Bis zur Renovierung des katholischen Gemeindehauses nebenan stellte die evangelische Kirche ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Schonnebecker Katholiken feierten ihre Gottesdienste in der evangelischen Kirche, im Stadtteil wird offenkundig ökumenische Theologie praktiziert.



Evangelische Immanuel Kirche



Katholische Kirche St. Elisabeth

TRADITION TRIFFT AUF NEUES: WOHNPAK HAUSDYKERFELD

Anders als die historischen Kultur- und Kirchenbauten Schonnebecks wurden in jüngster Zeit neue Eigenheime im Stadtteil errichtet. In den „Wohnpark“ Hausdykerfeld hinein führt seit 1998 eine kleine Straße zu einer eingeschlossenen Siedlung, mittendrin sattes Grün und Spielplätze für die kleinsten Bewohner. In der Nähe befindet sich das Wildgehege als Tierpark mit Streichelzoo. Auch hier werden zukünftig weitere Eigenheime entstehen. Grün sind auch die Wege hinter dem Sportplatz Schetters Busch und laden zum Spazierengehen ein, sowie die Kleingärten an der Friedhof Straße oder zwischen der Schonnebeckhöfe und dem Hallo-Friedhof.

Hier finden wir mit Viefhuserfeld Am Hallo einen der größten Kleingartenvereine des Bezirkes,

neben Arendahls Wiese in Stoppenberg, dem Drokamp in Katernberg und selbstverständlich dem Revierpark.

Neun Kleingartenvereine mit 1.221 Pächtern in 16 Anlagen haben neben ihren rund fünf Kilometer langen Spazierwegen ebenfalls einen ökologischen Wert für die drei Stadtteile des Essener Nordens.

Aus dem Bauerndorf Schonnebeck ist ein Treffpunkt von Alt und Jung geworden, mit guten Einkaufsmöglichkeiten, traditionellen Institutionen und einem „Dorf“ mit eigener Geschichte. In Schonnebeck liegen auf der Huestraße das Familienunternehmen Brake, das seit 1908 besteht, und das noch junge Studio für Tätowierungen fast direkt gegenüber. Der „untere Teil“ beherbergt heutzutage viele Imbissbuden mit Speisen aus den verschiedensten Ländern, unmittelbar neben dem Eiscafé, den Blumenläden oder dem Zoogeschäft.

Vielleicht können die Geschichtskreise die Erzählungen erhalten oder die Architektur langfristig schützen. Vielleicht können die Alten den Jungen in Schonnebeck von ihrer Tradition noch etwas mit auf den Weg geben. Wie zum Beispiel das Atelier Susanne Nocke in Nähe zu den neuen Häusern im Hausdykerfeld. Die Künstlerin steht für Portrait- und Architekturmalerei und fängt die Faszination der Industriearchitektur, unter anderem des Weltkulturerbes Zollverein, in ihren Arbeiten ein.

Der typische Arbeiterstadtteil des Essener Nordens legt seinen Schwerpunkt aufs Wohnen, ist aber auf dem besten Weg, seine Infrastruktur durch Eigeninitiative und Engagement zu erweitern. Die 11.150 Einwohner von Schonnebeck sind unter anderem zahlreiche Kinder und Jugendliche, die die Stadtteiltradition ihrer Vorväter weitertragen mögen.

ESSEN.WILLKOMMEN.

Events und Tickets

TICKETS
+49 (0)201 8872333



EMG – ESSEN MARKETING GMBH

Touristikzentrale

Am Hauptbahnhof 2 | 45127 Essen

E-Mail: touristikzentrale@essen.de

Öffnungszeiten:

montags bis freitags 9.00 bis 18.00 Uhr

samstags 10.00 bis 16.00 Uhr

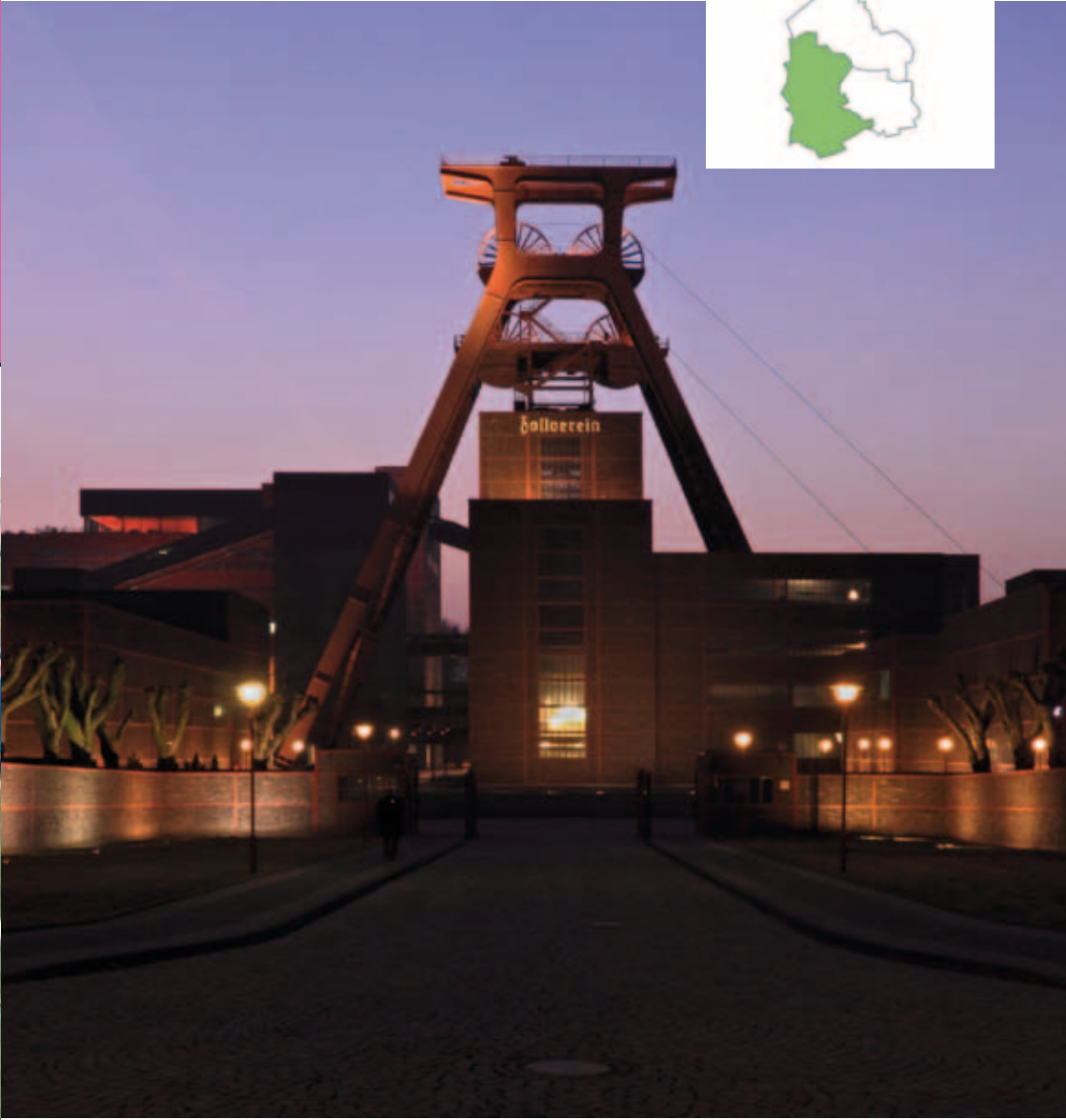
ESSEN

www.essen.de

ESSEN MARKETING

Offizieller Medienpartner der EMG – Essen Marketing GmbH

STOPPENBERG



LUST AUF FUSSBALL?

IN SCHONNEBECK SPIELST DU AUF KUNSTRASEN!

www.sv-schonnebeck.com

Bei der Betrachtung des „Korkehügels“, wie Altvordere Stoppenberg seinerzeit scherzhafterweise nannten, kommt man nicht umhin sich zu fragen, wo eigentlich der besagte Berg liegt? Im Bezirk VI teilen sich jedenfalls Schonnebeck und Stoppenberg den „Tabor“, der 97 Meter über NN liegt. Dort treffen Bonifaciusstraße und Lange-marckstraße zusammen. Das Gewerbegebiet an der Straße, die von Stoppenberg nach Schonnebeck führt, erinnert an die Schachanlage Zeche Friedrich Ernestine. Vorbei an Autohäusern, Firmen, Bauhäusern und Dienstleistern erreicht man den Eingang ins Grüne: Ob mit dem Rad oder zu Fuß, hier kreuzt der Hallo-Park den Friedhof. Seit vielen Jahren lassen Interessierte Modellflugzeuge und Drachen auf dem großen Flugfeld direkt am Eingangstor steigen. Oftmals kommen Menschen aus der nahen Umgebung am Silvesterabend dorthin, um ihre Raketen ins neue Jahr zu starten. Von diesem Standpunkt aus hat man einen herrlichen Blick auf das Pan-



Aussichtspunkt Am Hallo

orama des Essener Nordens. Von der Landschaftszerstörung, Kohleabbau und Industrialisierung verschont geblieben, war dieser bewaldete Hügel stets ein beliebtes Ausflugsziel. Der Park hat einen Spielplatz, Wiesenplätze, einen Teich, viele Wander- und Fahrradwege und eine Mini-golfanlage. Dort findet man auch den Stein der Republik, unmittelbar an den Parkplätzen der Sportanlage Am Hallo. Er zeigt die Porträts von Matthias Erzberger, Walter Rathenau und Friedrich Ebert, die als Politiker zu den führenden Kräften beim Aufbau

der Demokratie gehörten und von Nationalisten geächtet wurden. Die neugeschaffenen Porträts wurden 1988 wieder eingeweiht.

KULTURGESCHICHTE

Kulturell war der Hallo ein wichtiger Anziehungspunkt. Eine Restauration wurde 1880 im Auftrag der Bürgermeisterei Stoppenberg erbaut, später der Aussichtsturm als Denkmal für Kaiser Wilhelm I. Drei Friedhöfe lieferten Ziele spiritueller Wanderungen. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Turm beschädigt und in den 1970er Jahren wegen Baufälligkeit abgerissen. Vor dem Bau des Kaiser-Wilhelm-Denkmals gab es bereits die Gaststätte. Die drei Friedhöfe bestehen aus einem evangelischen, dem Ehrenfriedhof und dem städtischen Hallo-Friedhof, der die größte Fläche aufweist. Hier findet man als Besonderheit das Grab des aktivsten Bürgermeisters von Stoppenberg, der die Geschichte des Bezirkes stark geprägt hat: Karl Meyer (1891-1924).

Erwähnenswert ist die in Essen einmalige Begräbnisstätte für Angehörige des islamischen Glaubens. Diese ist örtlich abgegrenzt, nach Mekka ausgerichtet und eine der wenigen ihrer Art in Nordrhein-Westfalen.

Kirchen und religiöse Orte prägen den Charakter des Stadtteils. Auf dem Kapitelberg steht die Stiftskirche, die mittlerweile wohl eine fast 940-jährige Geschichte hat. Nach der Gründung des Stiftes in Essen um das Jahr 852 entwickelte sich die Äbtissin der heutigen Münsterkirche in der Innenstadt zur Landesherrin. Ihr folgten bedeutende Frauen aus der Adelschicht, die dem Stift vorstanden. So auch Schwanhild, die den Bau eines Bethauses als „Notkirche“ 1073 veranlasste. Damit taucht Stoppenberg – wohl von „Stoppenberch“ und aus dem Lateinischen von „mons staufo-nis“ (Stufenberg) abzuleiten – zum ersten Mal in Schriften auf. Einzelne Bauernhöfe prägten die Landschaft, die Bevölkerungszahl stieg so stark an, dass ein Gebetsort in der Nähe Sinn machte. Vie-



Rathaus Stoppenberg

le Bauern aus dem Essener Norden fanden den Weg in die Stadtmitte gerade zur Winterszeit zu beschwerlich. Der Kapitelberg war im Mittelalter der eigentliche Stoppenberg, obgleich mit 80 Metern eher als Hügel zu bezeichnen. Der Kirchenbau als „Zweigstelle“ machte Stoppenberg schlagartig berühmt, selbst die Äbtissin besuchte gelegentlich Messen. Es ist jene Zeit, in der die ersten Stadtteile in Urkunden Erwähnung finden und ihre heutigen Namen erhalten. Im Essener Norden zeigte sich im Mittelalter dasselbe Bild wie

überall in Europa. Epidemien, Kriege, teilweise sogar Hexenverfolgung. Bis zum Kohleabbau war die Umgebung landwirtschaftlich geprägt.

Mit der Verwaltungsreform von 1874 entstand die Landbürgermeisterei Stoppenberg. Der Bergbau ließ die Einwohnerzahlen in die Höhe schnellen und Stoppenberg wurde 1906 mit 74.000 Menschen der Einwohnerzahl nach größte Landgemeinde Preußens.

1847 wurde der erste Schacht der Zeche Zollverein in Katernberg abgeteuft, bis zur Jahrhun-



Haltestelle Kapitelwiese



Stiftsdamenwald

dertwende gab es bis zu 12 Schächte auf dem Gebiet des heutigen Bezirk VI.. Dadurch stieg die Anzahl der Arbeitsplätze und Menschen wanderten in den Essener Norden. Siedlungen entstanden, unter anderem die im Stiftsdamenwald, die heute noch in einer Führung zu besuchen ist. Eine Infrastruktur, neue Straßen und Verkehrswege mussten her. Dadurch kam die Eisenbahn nach Essen-Katernberg, die Industrialisierung hatte Einzug gehalten. Das erfolgreiche Kapitel Stoppenbergs als Bürgermeisterei bedeutete erst die schlechte Wirtschaftslage. Die Eingemeindung zur Stadt Essen folgte 1929.

Der Kapitelberg wurde für die Stoppenberger Bürger und deren Bauerschaft zum Mittelpunkt, bevor alles begann. Im 15. Jahrhundert wurde die heutige Marienkapelle angebaut, es wurde re-



Stiftskirche

noviert und die Kirchen behielt ihren Glanz bis zum Zweiten Weltkrieg. Nach schweren Schäden wurde die Stiftskirche durch Spenden aus der Bevölkerung und ehrenamtliche Arbeiten nach romanischem Vorbild wiederhergestellt. Die Stiftskirche war nach ihrer Neuerrichtung Ziel von Prozessionen und Gottesdiensten. Betritt man den Kirchenraum,

betrachtet man den Taufstein aus dem 12. Jahrhundert, der als ältester diesseits der Donau und einer der wertvollsten deutschen Kunstschätze gilt. Hier befindet sich auch das Grab von Franz Ferdinand Freiherr von Wen(i)ge, der im Jahr 1758 die St. Antony-Eisenhütte in Oberhausen - Vorläuferin der Gutehoffnungshütte - errichtet hatte. Noch heute erinnert die Wengestraße im Nachbarort Schonbeck an den Freiherrn.

Unmittelbar auf der nördlichen Seite der Kirche steht die Gedenktafel für Edith Stein, die Schwester im Kölner Karmel Maria vom Frieden war. Sie hatte sich während des Naziregimes gegen die Judenverfolgung aufgelehnt und wurde in Auschwitz ermordet. Edith Stein wurde 1987 von Papst Johannes Paul II. in Köln selig und 1998 in Rom heilig gesprochen.



Gedenktafel, Edith Stein

1961 bis 1965 entstand das Kloster Maria in der Not auf dem Kapitelberg, in dem aktuell 17 Schwestern völlig abgeschieden leben. Zwei Pfortenschwestern halten den Kontakt zur Außenwelt, auswärtige Gäste können im benachbarten von Geismar'schen Haus übernachten. Hier wohnte bis 1820 die ehemalige Stiftsdame und Küsterin Sophie von Geismar, bis dann zuletzt die Kaplane von Stoppenberg ihre Unterkunft dort fanden. Das freiweltliche adlige Damenstift wurde 1803 (Säkularisation) aufgelöst. Das Essener Stadtgebiet war an Preußen gefallen und die Stiftsdamen wurden entschädigt. Aus kunsthistorischen Gründen durfte zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Stiftskirche nicht erweitert werden. Der Bergbau brachte zwangsläufig weiterhin neue Einwohner nach Stoppenberg, eine größere Kirche musste



Nikolauskirche

her. 15 Monate nach ihrer Grundsteinlegung unterhalb der Stiftskirche wurde am 17. Oktober 1907 die Nikolauskirche eingeweiht. Die massive Erscheinung prägt bis heute das Bild des Stadtteils. Wirkt das Äußere zunächst kompakt, erscheint das helle Innenleben des 45 mal 75 Meter großen Kirchenschiffs weitläufig. Sakrale Kunstgegen-

stände zieren das Innere, viele Jugendstilelemente sorgen für Aufmerksamkeit über die Grenzen Essens hinaus. Zu Ehren der Äbtissin wurde 1915 vor dem Kirchplatz der Schwanhildbrunnen eingeweiht.

Unweit der Kirchen entlang der Essener Straße, die als Hauptstraße in Richtung Innenstadt führt, liegt das Vincenz-Krankenhaus. Da in den letzten beiden Jahrhunderten oftmals die Ordenschwestern für Krankenpflege zuständig waren, wurde 1887 von der katholischen Kirchengemeinde das naheliegende, damals noch kleine Krankenhaus eröffnet und eingeweiht. Industrialisierung und Bevölkerungswachstum brachten Unfälle und Krankheiten mit sich, sodass der Bedarf an Hilfe zunahm. Die frisch renovierten Gebäudeteile wurden durch den zweiten Weltkrieg teilweise schwer zerstört.



Thomaskirche

Nach 1940 hatte das Personal des Krankenhauses viele Verletzte der Zeche Zollverein und Kokerei Ernestine zu versorgen. Heute konzentriert sich das Haus neben der Kardiologie und Unfallchirurgie auf die Innere Medizin. Im Zusammenschluss besteht ein Krankenhausverbund mit dem Marienhospital in Altenessen und dem Philipusstift in Borbeck als Katholische Kliniken Essen-Nord-West.

Einige hundert Meter Luftlinie entfernt liegt die evangelische Thomaskirche. Auch hier spielte der florierende Bergbau bei der Entstehung eine Rolle. Am 23. Juli 1899 wurde der Grundstein am Barbarossaplatz gelegt und nach nur 16 Monaten der erste Gottesdienst gehalten. Das Grundstück war ein Geschenk der Zeche Friedrich Ernestine, weitere Spenden und Kollekten sicherten den Bau. Der Krieg hinterließ zunächst seine Spuren, erst 1952 konnte die Kirche in ihren heutigen Zustand gebracht werden. Den Namen erhielt die Thomaskirche erst 1967, der neugotische Bau feierte im Jahr 2000 sein 100-jähriges Bestehen.

ZWEI ZENTRALE PLÄTZE FÜR VERANSTALTUNGEN

Auf dem gegenüberliegenden Platz wird mittwochs und freitags der Wochenmarkt veranstaltet. Jahrelang war der zentrale Standort Gastgeber einer gut besuchten Kirmes. Noch heute findet hier alle zwei Jahre das Schützenfest statt. Seit fast 125 Jahren veranstaltet der Bürgerschützenverein „Gut Schuss Stoppenberg 1887“ das Wett-



schießen auf den Holzvogel, um den König zu ermitteln. Der Verein hat viele Mitglieder, auch Jugendliche trainieren das Trophäen- und Bürgerkönigsschießen. Bis 2010 trainierte man auf dem Schießstand Am Hallo. Die Schützen treffen sich regelmäßig in ihrem Vereinslokal „Zur Alten Post“ in der Ernestinenstraße. Dort, direkt gegenüber dem Rathausplatz, war bis 1970 das „Zweigpostamt Essen-Stoppenberg“ untergebracht.

Am Stoppenberger Platz mit seinem schönen alten Baumbestand finden wir das Rathaus. Der Bau von 1876 ist französische Neorenaissance und zeigt im ersten Stockwerk des historischen Rats-saales Bilder der ehemaligen Bürgermeister von Altenessen und Stoppenberg. Es wurde 1895, 1901 und 1923 erweitert und diente nach der Eingliederung von Stoppenberg in die Stadt Es-

sen 1929 als Verwaltungsstelle Essen-Stoppenberg. Die Räumlichkeiten werden heute von der Bezirksvertretung VI, der AWO und dem Bürgeramt genutzt. Die historische Interessengemeinschaft trifft sich hier regelmäßig, um die Geschichte des Bezirkes für die Nachwelt festzuhalten.

Geschichtskreis Stoppenberg an der Volkshochschule der Stadt Essen

Rathaus Stoppenberg
Stoppenberger Platz 4,
45141 Essen
E-Mail :
stoppenberg2008@web.de
www.geschichtskreis-stoppen-
berg.de

Auch die Stoppenberger Stadtteilbibliothek im Erdgeschoss des Rathauses ist mit einem Angebot an Romanen, Erzählungen und Sachbüchern ausgestattet und bietet im Bereich neue Medien DVDs und CDs für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

Stadtteilbibliothek Stoppenberg

Schwanhildenstr. 25,
45141 Essen
Tel.: 0201 8842313
Öffnungszeiten:
Dienstag, 10.00 bis 16.30 Uhr
Donnerstag, 14.30 bis 18.30 Uhr

Zwischen Schwanhildenstraße, Distelkamp und Essener Straße wird alljährlich das Stoppenberger Brunnenfest gefeiert. Organisiert wird die Veranstaltung von

der Werbegemeinschaft Stoppenberg. Sie bietet zahlreiche Stände mit verschiedensten Ausstellern und Angeboten sowie ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Wer seinen Nachwuchs nicht auf der Hüpfburg oder der Kinder-Eisenbahn unterbringen will, der kann die Feuerwache in der Theodor-Pyls-Straße besuchen. Die Freiwillige Feuerwehr besteht seit mittlerweile 110 Jahren und gibt Neugierigen, vor allem den Kleinsten, in regelmäßigen Abständen Einblicke in die tägliche Feuerwehrarbeit. Dabei werden Brandeinsatzübungen mit Personenrettung und die Einsatzfahrzeuge im Detail und anschaulich erklärt. Nebenan befindet sich das Gelände der Stiftsquelle. 1894 gründete Johann Spielmann den Getränkevertrieb. Anfänglich transportierte er die Fässer noch auf Pferdewagen, bereits 1924

wurden aus den Fässern Flaschen. Die erste Maschine zur Auffüllung der Flaschen kam fünf Jahre später zum Einsatz, 1949 lieferte der Betrieb bereits motorisiert aus. Der Fuhrpark wuchs, somit auch der Erfolg. Ein Meilenstein in der Geschichte des Unternehmens war das Jahr 1959, als man Mineralwasserbrunnen gebohrt hatte. Zu Ehren der Stiftskirche und wegen des Bezugs zur Adresse in der Schwanhildenstraße nannte man sich fortan Stiftsquelle. Heute wird mit der neuesten Technik, geschultem Personal und im Sinne der Mehrwegnutzung gearbeitet. Führungen für Groß und Klein sind im Stoppenberger Betrieb möglich.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Während des Brunnenfestes fällt eine der zwei wichtigsten Grundschulen im Stadtteil auf. Der

Zweig der katholischen Nikolaus-schule liegt unmittelbar vor dem Rathausgebäude und wurde Ende des 19. Jahrhunderts gebaut.

Die Tuttmansschule befindet sich auf der anderen Seite der Essener Straße, auf der Rückseite des Vincenz-Krankenhauses. Nur wenige Minuten entfernt liegt im Mühlenbruch das Schulzentrum Am Stoppenberg. Die Entstehungsgeschichte des private Gymnasium beginnt Ende der 1950er Jahre. Zum Geburtstag des Bistums Essen, gebildet aus Teilen der Erzbistümer Köln und Paderborn sowie des Bistums Münster, hegten die Verantwortlichen den Plan, auch den Arbeiterfamilien zu ermöglichen, ihre Kinder aufs Gymnasium zu schicken. Der Essener Norden und Umgebung schienen prädestiniert für diese Aufgabe, die Zweigstelle sollte im Ruhrgebiet entstehen. Die ersten Planungen



Stoppenberger Markt

1960 sahen ein Bischöfliches Gymnasium in Gelsenkirchen-Buer vor, doch bereits fünf Jahre später legte man sich auf das Gelände an der Kapitelwiese fest. Dort, wo der Grundwasserspiegel das Gelände zum Sumpf machte und wilde Tiere lebten, startete nach der Trockenlegung die erste katholische Tagesheimschule der Bundesrepublik. 135 Schüler lernten in einem provisorischen Gebäude, das in der Beisenstraße in Katernberg seinen Ursprung hatte.

Am 2. Mai 1968 folgte die Grundsteinlegung für das Gymnasium Am Stoppenberg – Tagesheimschule des Bistums Essen. Das Einzugsgebiet wurde fortan der Essener Norden sowie Gelsenkirchen, die Schüler kamen aus der Arbeiterschicht. Soziale und erzieherische Maßnahmen, zudem ein warmes Mittagessen täglich sind Vorteile der Ganztagschule.



Sportanlage Am Hallo, mit Blick auf Zollverein

Hausaufgaben sollen vor Ort bereits erledigt werden, die Unterstützung und der Arbeitsplatz sind ebenfalls vorhanden. Seit der Einweihung 1972 durch Ruhrbischof Franz Hengsbach ist das Gymnasium durch viele Dinge etwas Besonderes. Fächer wie Metall- und Holzunterricht, Gartengestaltung und Textilverarbeitung, das umfangreiche Angebot an Neigungsgruppen, AGs, Sport- und Spielmöglichkeiten ist einzigartig. Jedes Jahr führen die Klassen Projektwochen zu verschiedenen Themen durch, die den normalen Unterricht abwechslungsreich und interessanter machen. Die Schule bietet berufsorientierende Praktika an, die die Schüler in allen Bereichen auf ihr Leben nach dem Abschluss vorbereiten sollen. Die traditionsreiche Theatergruppe, die alljährlich die Aula über mehrere Tage füllt, erhält in der loka-

len Presse stets gute Kritiken. Im internen Musikwettbewerb können sich jedes Jahr Schüler aller Altersklassen messen. Seit jeher verfügt das Gymnasium zudem über eigene Schulpsychologen und Sozialpädagogen, die das Lernen und Lehren vereinfachen. Zum heutigen Schulzentrum gehören auch eine Realschule und eine Hauptschule. So wird in Stoppenberg regelrecht für Bildung geworben.

FREIZEIT FÜR SEELE, GEIST UND KÖRPER

Aber auch die Freizeitgestaltung kommt nicht zu kurz. Auf der Gelsenkirchener Straße, nicht weit vom Schulzentrum entfernt, steht die Stoppenberger Jugendhalle. Sie wurde 1931 errichtet und diente nach dem zweiten Weltkrieg als Turnhalle. Sie ist heute auch noch ein beliebter Treffpunkt.

Auf der Rückseite des Gebäudes befinden sich die Plätze des TC Stoppenberg, der 1968 gegründet wurde. Der Tennisclub gehörte zuvor zum TV Stoppenberg 1890 und hat sich selbständig gemacht. Die Turner, die seit mittlerweile über 120 Jahren existieren, bieten unter anderem die Sparten Badminton, Volleyball und Ski an und haben zudem ein umfangreiches Fitnessprogramm für alle Altersklassen im Angebot.

Auf der Sportanlage Am Hallo trainieren und spielen zahlreiche Fußball- und Leichtathletikmannschaften. Die neue Mehrzwecksporthalle direkt nebenan zeigt dazu spannende Handball- und Basketballbegegnungen.



Kulturlinie 107

Für die Jugend wird im Stadtteil gesorgt, mit neun Kindergärten, zahlreichen Spiel- und Bolzplätzen, Jugendheimen, Pfadfindern, dem Hallo- und dem Helenenpark. Zwischen Twentmannstraße und Hundebrinkstraße entstand die weitläufige Grünfläche in den 1970er Jahren und liegt an der Grenze Stoppenberg und Altenessen. Der Helenenpark bietet Erholungsmöglichkeiten und Spielbereiche, hat aber auch ökologische Vorteile. Das Welterbe Zollverein mit seinen mannigfaltigen Angeboten spricht für sich.

Entlang der Gelsenkirchener Straße, die vom Abzweig in Katernberg nach Stoppenberg führt, dort in Richtung Innenstadt zur Essener Straße, in Richtung Frillendorf zur Ernestinenstraße wird, befinden sich verschiedenste gastronomische Einrichtungen. In der Seitenstraße Hugenkamp kann man das Fünf Mädels Haus besuchen, das eine Ruhrpott-typische Bergmannskneipe mit zünftigen Speisen ist. Das ehemalige Steigerhaus hinter der Tankstelle ist zur Tratto-

ria Pizzeria Paolo geworden und bietet ein romantisches, italienisches Ambiente, in dem die verschiedensten Feiern stattfinden können. An der Haltestelle Ernestinenstraße gibt es diverse Einkaufsmöglichkeiten, ein Eiscafé und eine Konditorei. Vorbei an der Nikolauskirche, dort, wo Gelsenkirchener, Essener und Ernestinenstraße aufeinander treffen, hat die Gaststätte Klostereck ihren Standort und ist auf der Essener Straße die erste von mehreren traditionellen Ruhrpott-„Kneipen“ Richtung Innenstadt.

Entlang der Ernestinenstraße bis zum Gewerbegebiet auf der Langemarckstraße und dem Restaurant „Am Kreuz“ ist auszuwählen zwischen kroatischen, türkischen, chinesischen oder italienischen Spezialitäten. Nicht nur mit der Kulturlinie der Straßenbahn 107 kann man bequem durch Stoppenberg reisen, auch zu Fuß ist man schnell am Ziel.

Senioren können sich in den neuen Wohnanlagen an der Essener Straße wohlfühlen. Das Krankenhaus,

Haltestellen und Einkaufsmöglichkeiten sind in unmittelbarer Nähe. Anstelle der Tankstelle und Kleingärten sind in den letzten Jahren Neubauten entstanden. Die Felder und der „Grüne Markt“, der jahrzehntelang Pflanzen, Obst und Gemüse angeboten hatte, existieren nicht mehr. Ein günstiger Supermarkt und die ruhige Wohnsiedlung Mathiashof/Victoriahain haben ihren Platz eingenommen. Doch ein wahres Paradies verbirgt sich im Rücken der Siedlung, mit tollen Wandermöglichkeiten durchs Grün oder mit dem Fahrrad bis hinauf zu den Hochhäusern des Hangetals und der Wallmannau. Von hier aus erreicht man über bewaldete Strecken schnell den Hallo-Park.

Aus Alt ist an vielen Stellen Neu geworden. Das ehemalige Zechegebiet „Im Natt“ ist ein Beispiel dafür. Auf der westlichen Seite der Straße war die Schachtanlage 6/9 mit einer 2,50 m hohen Mauer gelegen, die im Jahre 1979 endgültig stillgelegt wurde. Heute befindet sich hier eine Siedlung mit modernen Einfamilienhäusern. Im Bezirk VI ist der Strukturwandel an vielen Stellen sichtbar, wie er typisch für das Ruhrgebiet ist.

Stoppenberg hat nicht nur eine Geschichte rund um Zollverein zu erzählen. Natürlich finden viele Besucher den Weg in den Essener Norden, um das Welterbe und seine Faszination zu erleben. Doch Stoppenberg existierte schon 800 Jahre vor Zollverein. „Korkenhügel“ hat mit seinen historischen Bauten und Denkmälern, tollen Parks und Freizeitangeboten vieles zu bieten.

KATERNBERG



Evangelische Kirche am Katernberger Markt

Wie nennt nun eigentlich der eingefleischte Katernberger seinen Bahnhof an der Schonnebeckhöfe? Katernberg Süd Bahnhof oder Zollverein Nord Bahnhof? Spätestens seit dem Kulturhauptstadtjahr 2010 muss sich der eine oder andere damit abfinden, dass die Haltestelle nun dem Welterbe angepasst wurde.



Mauer an der Kraspothstraße

Dort, wo einst die erste Fernbahn im Ruhrgebiet verlief, befindet sich der einzige Bahnhof im Bezirk VI. Die Köln-Mindener Eisenbahn wurde im Mai 1847 eingeweiht und verlief zwischen Rhein und Weser, über Duisburg, Oberhausen, Altenessen, Gelsenkirchen, Herne und Dortmund. Einnahmequelle sollte der Güterverkehr sein, Kohle und Koks machten den Großteil aus. Für die Zeche gab es ein Anschlussgleis und die Schächte 1 und 2 wurden nach Lage der Bahn niedergebracht. Für die Infrastruktur des Bezirkes wurde der Bahnhof schnell von großer Bedeutung, denn das Bevölkerungswachstum verlangte 1887 einen Personenbahnhof. Seit 1896 hieß dieser „Caternberg-Süd“.

Ganz in der Nähe erinnert die Köln-Mindener Straße entlang der Gleise an die alte Zeit. Katernberg im Essener Norden war durch den Bergbau geprägt. In sozialer, kultureller und städtebaulicher Hinsicht formte zudem die Zeche Zollverein als Mittelpunkt den Stadtteil. Bergarbeitersiedlungen, Gleise und Bahnhöfe sind weiterhin im Stadtbild präsent.

LEBEN IN DER ZECHENKOLONIE

Bereits 1150 wird „Caternberg“ urkundlich erwähnt. Bis zur Eingemeindung 1929 nach Essen gehörte es zur Bürgermeisterei Altenessen bzw. Stoppenberg und war zunächst bäuerlich. Auf

den Höfen und Kotten lebten nur wenige Familien, da die Landschaft sehr feucht war. Erst mit dem Abteufen von Schacht 1 auf Zollverein und mit dem Betrieb der Eisenbahn kam Leben in den Raum und die Kolonien entstanden. Für die neuen Bewohner, Familien aus ländlicher Umgebung, waren die Einfamilienhäuser die gewohnte Wohnform. Drei bis vier Räume auf 70 m² kosteten rund 12 Mark Miete im Monat, bei einem Verdienst von 3 Mark pro Tag. Zum Heim gehörten ein Viehstall und auch ein Garten. Kein Strom, Wasser nur aus der Pumpe im Hof, dazu das Klosett beim Schweinestall – die Hygiene ließ zu wünschen übrig. Vorteile hatte das enge Beisammenleben in der Nachbarschaftshilfe. Man unterstützte sich, wo man konnte, und die ersten Vereine zu diesem Zweck wurden gegründet. Erst in den 1950er Jahren sorgte der Bau von Mehrfamilienhäusern für einen Schnitt im gemeinschaftlichen Zusammenleben in den Zechenkolonien.

Die Meerbruchstraße ist ein

Überbleibsel aus dieser Zeit. Die aus Backstein bestehenden Arbeiterwohnhäuser für vier Familien weisen kleine Vorgärten mit schönem, altem Baumbestand auf. Die Gärten befinden sich auf der Rückseite. Fast alles scheint hier noch im Originalzustand und erinnert an die Siedlung „Hege-mannshof“ in Architektur und Zeitgeschichte des Bergbaus. Um die Erinnerung zu erhalten, wurde die Meerbruchstraße unter Denkmalschutz gestellt.

SPORT IN KATERNBERG: DJK 19 UND SPORTFREUNDE

Der Straßenzug endet in einem Wendehammer am Sportplatz. Dort trägt die DJK Katernberg 19 ihre Spiele aus. Der im Jahr 1919 und damit zwischen zwei Kriegen gegründete Fußballclub hat, wie alle Mannschaften zu dieser Zeit, mit Höhen und Tiefen in seiner Entstehungsgeschichte zu kämpfen gehabt. Der Verein war von 1933 bis 1945 verboten. Entstanden ist die Deutsche Jugendkraft im Sommer 1919 auf einer Versammlung katholischer Priester und Laien in Würzburg. Bereits zwei Jahre später konnte Katernberg seine erste DJK-Meisterschaft gewinnen, weitere zwei Jahre später wiederholte es den Erfolg. Der Aufschwung brachte eine Leichtathletikabteilung hervor. Bemerkenswert ist die Amtsübernahme des 1926 gerade einmal 18-jährigen August Dreier. Er bleibt, mit Unterbrechung während des Krieges, bis 1960 Vorsitzender. Ein Sinnbild für das frühe Engagement der Vereine im Essener Norden. Nach dem Krieg und der erfolgreichen Wiederaufnah-

hen. Achtbar ist auch der Erfolg der eigenen Schachabteilung, die in der Bundesliga vertreten ist.

DIE MOSCHEE IN KATERNBERG

Parallel zur Meerbruchstraße befindet sich das Türkisch-Islamische Kulturzentrum Essen Katernberg.

Der Verein der Türkischen Moschee Essen-Katernberg will mit dem Bemühen um Offenheit und Information einen Beitrag zur interkulturellen und interreligiösen Verständigung leisten. Der eingetragene Verein wurde 1981 in Katernberg gegründet. Nach einem Anschlag 1995 brannten die ehemaligen Gebetsräume bis auf die Grundmauern nieder. Mithilfe der Stadt Essen konnte im November 1997 das neue Gemeindezentrum an der Schalker Straße errichtet werden.

Dort treffen sich seitdem über 300 angemeldete Familien aus der nahen Umgebung, gerne aber auch Auswärtige, bei Besuchen diverser Veranstaltungen im Ruhrgebiet. Der Verein hat einen Vorstand und führt regelmäßige Mitgliederversammlungen durch. Die Moschee ermöglicht Muslimen im Essener Norden gemeinsam ihre Religion zu leben, sich auszutauschen und gegenseitig zu helfen. Die Moschee bietet außerdem Sprachkurse, kulturelle Veranstaltungen, Hilfe bei Ausbildungsmöglichkeiten und verschiedene Freizeitgestaltung an. Für Interessierte findet alljährlich im Oktober ein Tag der offenen Tür statt.

Die Gebetsstätte wurde nach dem Eroberer Fatih benannt. Sie besteht aus einem Vorraum, dem



Stadion Lindenbruch

me des Betriebes werden Handballer und Tischtennispieler auf den Plan gerufen. 1950 steigt 19 in die Kreisklasse auf, man nutzt die Platzanlage an der Meerbruchstraße zusammen mit dem SV Katernberg 92/28. Mitte der 1960er Jahre erscheint die Vereinszeitung „Echo“ und die Jugendabteilung expandiert erfolgreich. 1970 spielt die erste Fußballmannschaft in der Ruhrbezirksliga und steht 1974 im Stadtpokalendspiel. Zur gleichen Zeit wird die Gymnastikabteilung gegründet, eine Volleyballmannschaft wird kurz darauf ins Leben gerufen. Katernberg erweitert zu Beginn der 1990er Jahre das Breitensportangebot. Aerobic, Badminton und weitere attraktive Angebote locken in den Essener Norden.

So auch beim Nachbarverein vom Lindenbruch. Die Sportfreunde Katernberg wurden 1913 gegründet und spielten 1944 in der höchsten deutschen Spielklasse, der damaligen Gauliga. Im Pokal scheiterten sie im gleichen Jahr in der Schlussrunde beim FC Schalke 04. Zwischen 1947 und 1953 gehörten die Sportfreunde der Fußball-Oberliga-West an und hatten Spieler wie Helmut Rahn und Heinz Kubsch, Weltmeister von 1954, in ihren Rei-



Meerbruchstraße

Gebetsraum, Waschräumen und dem Minarett. Beim Bau wurde viel Wert auf das Äußere gelegt. Doch auch der innere Teil mit seinen orientalischen Fliesen samt arabischer Aufschrift und die Deckenarbeit wurden fachmännisch angepasst.

**Türkische Moschee
Essen-Katernberg e.V.**
Schalker Str. 23-25,
45327 Essen
Tel.: 0201 375414
www.essenfatihmoschee.de

Unweit der Moschee ist ein Highlight des Stadtteils für alle Tierfreunde und -schützer zu sehen. Die einzige Taubenklinik der Welt ist seit 1971 in Essen ansässig, seit 2006 in Katernberg. Zusammen mit dem Deutschen Taubenzüchterverband hat sie sich in der Katernberger Straße niedergelassen. Zwei Tierärzte und fünf Mitarbeiter kümmern sich um das Leiden der Vögel aus den verschiedensten Ländern, überwiegend aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden. Manchmal haben die Ärzte bis zu 200 Patienten am Tag, 5.000 bis 6.000 sind es im Jahr durchschnittlich. Auch Wellensittiche, Papageien und teure Zuchttauben werden hier behandelt. Zudem verkauft die Klinik Medikamente, Futter und Hilfsmittel für ihre gefiederten Patienten.

Die Katernberger Straße führt „hinein“ in die Stadt, vorbei am traditionsreichen Schuhhaus Maas bis zur Polizeiwache und der Bücherei, die einen umfangreichen Bestand aufweist, direkt



Fatihmoschee

zum Marktplatz. Die kleine Zweigstelle der Stadtteilbibliothek Essen bietet einen bunten Mix in verschiedenen Medienformen und zu vielen Themen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Literaturveranstaltungen machen das Lesen für die Jüngsten attraktiver. Der Freundeskreis der Stadtbücherei Katernberg ist ein eingetragener Verein, der zu interessanten Lesungen und Vorträgen einlädt.

Stadtteilbibliothek Katernberg
Katernberger Str. 36,
45327 Essen
Tel.: 0201 300777
Öffnungszeiten
Montag: 14.30 bis 18.30 Uhr
Mittwoch und Freitag
10.00 bis 16.30 Uhr

Auf dem Marktplatz findet der alljährliche Nikolausmarkt statt, den der Werbering Katernberg,

bestehend aus Bürgern und Unternehmen des Stadtteils, organisiert. Der Wochenmarkt wird zweimal in der Woche, dienstags und freitags, veranstaltet.

Bis Mitte des 16. Jahrhunderts umgaben Katernbergs Mitte rund 37 Bauernhöfe. Hegemannshof war nicht der einzige seiner Art, bekannt wurde zudem der Ottenkampshof. Der Aufschwung im Zuge der Industrialisierung brachte von 1860 bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zusätzlich einen steten Wohnungsbau mit sich. Der Marktplatz entstand 1890, nachdem Zollverein das Gelände gekauft und der Gemeinde übergeben hatte. Bereits 1889 wurde die katholische St. Joseph-Kirche erbaut, 1901 die evangelische Kirche eingeweiht. Schon knapp zehn Jahre zuvor entstand das Amtshaus, in dem die heutige Polizeiwache zu Hause ist. Auf Seiten der Viktoriastraße wurde im Jahr 1900 das Kaiserliche Postamt fertig.

Die ersten Denkmäler tauchten ebenfalls um die Jahrhundertwende auf. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal existierte bis zum Zweiten Weltkrieg, wurde jedoch zum Zweck der Rüstung demontiert. Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz steht heute an dieser Stelle ein Brunnen, dessen Katerskulpturen mit der Namensgebung des Stadtteils nichts zu tun haben. Eine erste Schreibweise „Katernberg“ wurde 1911 geändert. Kater kommt vermutlich von den landwirtschaftlichen Begriffen „Kate“, „Kotten“ oder „Kötter“ und bedeutet wohl „einfaches Haus am oder im Berg gelegen“.

DAS EHRENMAL - erbaut von Fritz Schupp, der für Schacht XII verantwortlich zeichnete - das zu Gedenken der Gefallenen des vorangegangenen Krieges errichtet worden war, wurde erst 2007 abgerissen und erhielt eine Umgestaltung. Im Bauwerk selbst fand man ein geschichtsträchtiges Überbleibsel: Ein Hohlraum beherbergte eine Büchse, deren Inhalt aus Urkunden mit den Lebensdaten der 702 Gefallenen des Ersten Weltkrieges, die aus Katernberg stammten, bestand. Ein seltener Fund und eine Bereicherung für die Geschichte von Katernberg. Weitere Teile des Denkmals finden sich heute noch im Ruhr Museum. In der Viktoriastraße befindet sich das Gebäude der ehemaligen Werksfürsorge, das ein weiteres, nettes Ausflugsziel darstellt. Auf dem Anwesen des Hegemannshofs wurde das ehemalige Ge-

sundheitszentrum von Katernberg gegründet, das bis 1965 Bergmannsfamilien in vielen Bereichen zur Verfügung stand. Sein Gebäude existiert heute noch. Bis zur Eingemeindung wurden in der Viktoriastraße viele Bergmannswohnstätten gebaut. Weitere Wohngebiete entstanden nach den 1950er Jahren zwischen Westerbruch und dem Reiterhof Liefke.

In einer grünen Oase des Essener Nordens liegt der ehemalige Strattmannkotten, der seit 1984 im Besitz der Familie Liefke ist. Sie ließ zunächst das Fachwerkhäuschen sanieren und einen Reitplatz anlegen, als nach dem Bau der neuen Stallanlage der Reitverein RSG Reiterhof Liefke 1992 gegründet wurde. Neben der Vermietung von Pferdeboxen ist der Hof anerkannter Ausbilder im Reitsportgeschäft. Auch die jungen Pferdenarren kommen hier auf ihre Kosten. Nicht auf dem Gebiet Katernberg,

aber ganz in der Nähe liegen die Trabrennbahn Gelsenkirchen und der Gesundheitspark Nienhausen. Direkt an der Grenze zu Katernberg führt die Gelsenkirchener Straße von dort vorbei am Sportplatz Lindenbruch auf der einen und den neuen Wohnhäusern am Ottenkämperweg auf der anderen Seite, zur Grenze der Beisen.

Dort ist die Löschgruppe Katernberg der Freiwilligen Feuerwehr beheimatet, die im März des Jahres 1900 vom Bürgermeister Karl Meyer ins Leben gerufen wurde. 1901 wurden auf einem Gelände im Ottenkämperweg ein Gerätehaus und ein Steigeturm, der 1963 abgerissen wurde, installiert. Das neue Gerätehaus gibt es seit 1978 und seit 1991 haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich am Dienst zu beteiligen. Zusammen mit der Löschgruppe Stoppenberg feierte man



Gedenkstein an der Sportanlage Meerbruchstraße



Morgendlicher Blick auf die Kokerei

im Jahr 2000 das 100-jährige Bestehen.

DIE BEISEN – wohl von Binsen, weil das Gebiet an dieser Stelle sehr sumpfig war – liegen zwischen dem Nienhauser Busch und der Straße „Auf der Reihe“. Die kleine Region betitelt sich selbst, weil schon immer sehr eigenständig, als „Königreich Beisen“. Natürlich gehört die Region zu Katernberg. Seit 1881 existiert der Bürgerverein Beisen. Sein ursprünglicher Zweck war nicht nur das gesellige Zusammensein, sondern das Interesse der Beisener Bürger in städtischen Angelegenheiten zu vertreten.

Zu Beginn seines Bestehens noch als Karnevals- und Rauchclub angesehen, entwickelte er sich um 1890 zum Bürgerverein. Die runden Jubiläen wurden allesamt mit großen Festakten begangen. Im Jahr 2011 wird neben dem Beisener Straßenfest das 130-jährige Bestehen groß zelebriert. Zwar nicht mehr im eigentlichen Gebrauch, dennoch seit den 1950er Jahren Teil der Geschichte



Handwerkerpark

Katernbergs ist das Pestalozzidorf „Im Grund“. Die Wohnsiedlung entstand nach den Grundsätzen des Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi und bot Jugendlichen, die aus ganz Deutschland kamen und im Bergbau eine Arbeit fanden, bei den dort wohnenden Familien Unterkunft und Verpflegung. Familienähnliche Strukturen und ein Bildungsangebot

sollten den Bewohnern ihre Lehrzeit im Bergbaubetrieb erleichtern. Zwischen 1953 und 1955 entstanden 15 Doppelhäuser. Die sogenannten Hauseltern überwachten den Lehrling, der den Ausbildungs- samt Mietvertrag mit der Betreuung erhielt. Wie in einer Jugendherberge oder einem Feriencamp wurde ein wirtschaftliches Konzept geschaffen, in dem in der Gemeinschaft füreinander und für die Selbstversorgung gearbeitet werden sollte. Freizeit, Religion und gesellschaftliche Kontakte standen dabei stets den Verpflichtungen gegenüber dem Bergbau an. Die Idee war gut, dennoch blieb der Erfolg der Dörfer auf lange Sicht aus. Heute steht die Pestalozziesiedlung unter Denkmalschutz. So auch die ehemalige Bergschule Auf der Reihe.

Ganz in der Nähe dieses Denkmals befindet sich die Herbartsschule. Benannt nach dem Philosophen Johann-Friedrich Herbart, ist sie eine besondere Bildungseinrichtung im Interesse des Nachwuchses. Deutsche, türki-

sche, libanesische Schüler sowie Kinder aus der ehemaligen Sowjetunion, Bosnien, dem Irak und Sri Lanka lernen hier gemeinsam. Die überwiegend kleinen Klassen fördern so das Wir-Gefühl, der Unterricht ist oftmals zweisprachig. Zusätzlich wird ein Förderunterricht angeboten. Die Herbartsschule ist ein Modell für Ganztagsgrundschulen.

DAS ANDENKEN SOLL BEWAHRT WERDEN

Weitere Denkmale finden wir im Bezirk vor allem in Katernberg. Neben den genannten Kirchen und Siedlungen werden unter anderem in den Straßenzügen Hanielstraße und Haldenstraße kulturgeschichtliche Zeitzeugen geschützt. Der Sauerländische Gebirgsverein wurde im Jahr 1901 mit Unterstützung des Bürgermeisters der ehemaligen Bürgermeisterei Stoppenberg, Karl Meyer, gegründet. Die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder fördert zum Beispiel den Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutz, bietet zudem auch ein breites, sportliches Angebot für Jung und Alt im Bereich Wandern und Skifahren an.

Das Andenken kann nur bewahrt werden, wenn die Gebäude und Wahrzeichen für die Nachwelt weiter existieren. Der Geschichtskreis Zollverein wurde 1996 ins Leben gerufen. Die 55 Mitglieder, unter anderem bestehend aus ehemaligen Beamten des Bergbaus sowie Amts- und Würdenträgern der Stadt Essen, haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an das Steinkohlebergwerk und seine Bedeutung für das

Ruhrgebiet zu erhalten. Eine umfangreiche Sammlung von Fotos, Akten und Karten ergänzt eine stetig weiter wachsende Bibliothek. Nicht nur Historisches zum Grubenfeld oder den Schachtanlagen beinhaltet die Sammlung, auch Ansichten aus den Stadtteilen Schonnebeck, Stoppenberg und Katernberg gehören zum Bestand. Familienforscher können sich an dem Fundus von Belegschaftsbüchern aus den Jahren um 1900 bedienen, ansonsten ist die derzeitige Aufgabe des Vereins die Digitalisierung der Materialien. Der Geschichtskreis Beisen hat sich dem Geschichtskreis Zollverein angeschlossen.

**Zeche Zollverein e.V.
Verein zur Förderung der Geschichte des Bergwerks
Halle 2 der Anlage
Zollverein Schacht XII
Gelsenkirchener Straße 181,
45309 Essen
Treffen: donnerstags 10 Uhr
www.zollverein-geschichte.de**

Trotz Schließung der Zeche im Jahr 1986 und der Kokerei 1993 hat Katernberg ein großes Entwicklungspotential und bietet zahlreiche Freiflächen, nicht zuletzt auf Zollverein, dem Mittelpunkt des Bezirkes VI. Abschließend kann der Katernberger oder der Besucher des Stadtteils die Historie für sich erfahren: Die Straßenbahn 107 fährt als Kulturlinie eine Strecke vom Musiktheater in Gelsenkirchen bis nach Bredeney. Vorbei an Sehenswürdigkeiten und Denkmale macht sie zunächst Halt am Katernberger Markt. Neben den Zollverein-Bahnhöfen führt die Kulturlinie über den Abzweig, vorbei an der Ernestinenstraße in Stoppenberg. Zollverein, seine Erinnerungen und Kunst, die historischen Kirchen und Bauten entlang der Strecke und die Geschichte des Bezirkes können so auf eine andere Art erschlossen werden.

www.kulturlinie107.de



Pestalozzidorf „Im Grund“



Zollvereinstraße und St. Joseph

HIGHLIGHT

Sozialer Bezirk

Katernberg, Schonnebeck und Stoppenberg sind seit 1993 im Programm „Soziale Stadt“ (Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf). Um den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil zu fördern und strukturpolitische Entwicklungen in Gang zu setzen, unterstützen Bund und Länder die Stadt und ihre sozialen Projekte seit nunmehr 17 Jahren. Ausgangspunkte waren 1993 die Schließung der Kokerei Zollverein, das Zuwanderungswachstum und die Folgen für den Arbeitsmarkt. Deshalb standen von Beginn an Bildungschancen, Arbeitsmöglichkeiten und städtebauliche Maßnahmen im Blickpunkt. Von der Entwicklung der Zollvereinstandorte hat der Bezirk besonders profitiert. Zollverein 6/9 wurde zu einem Einfamilienhaus-Gebiet, Standort 3/7/10 beinhaltet Handwerksbetriebe, ein Seniorenbetreuungszentrum und eine Kindertagesstätte. Im Wohnbereich konnten in den letzten Jahren weit über 2.000 Einfamilienhäuser errichtet werden, das Fassadenprogramm hat Zechensiedlungen und Hauptverkehrsstraßen ein neues Erscheinungsbild gegeben. Ein Fortschritt in Bildungsfragen wurde erreicht, zu sehen am Beispiel Herbartschule. Die Bildungseinrichtungen konnten ihre Angebote für die Schüler immens verbessern, Sportvereine viele Bevölkerungsgruppen aus sozialen Brennpunkten integrieren.

Vereine und Gremien stellen sich den Problemen der Bürger. Viele Projekte haben bereits Anerkennung durch Preise und Auszeichnungen erhalten. Das Stadtteilprojekt Katernberg wurde 2009 mit dem „Nationalen Preis für Integrierte Stadtentwicklung“ prämiert. Seit Oktober 2006 gibt es das „Kon-TAKT“ am Katernberger Markt. Ideen, Sorgen und Bedürfnisse können hier vorgebracht und mit Profis angegangen werden. Im Bürgerzentrum unterstützen Bürger andere Bewohner des Stadtteils. Hier werden konstruktive Lösungen zur Bekämpfung sozialer Probleme gemeinsam entwickelt und umgesetzt.

Bürgerzentrum Kon-TAKT
Katernberger Markt 4,
45327 Essen
Tel.: 0201 8851740



Integration in den Stadtteilen



Kita am Handwerkerpark

HIGHLIGHT

Zollverein Touristik

In den vergangenen Jahren hat der Bezirk in der Tourismusbranche stark zugelegt. Der Hauptgrund ist ein Jahr nach dem Kulturhauptstadtjahr 2010 weiterhin das Welterbe Zollverein. Das Projekt „Zollverein Touristik“ fördert den Tourismus in den Stadtteilen Katernberg, Stoppenberg und Schonnebeck. Auf der einen Seite werden neue Chancen auf den Erhalt einer Arbeitsstelle in der Dienstleistungsbranche geschaffen, auf der anderen wird die Region aufgewertet. Der seit 1998 existierende Verkehrsverein bietet den Bürgern die Möglichkeit, sich aktiv an der Entwicklung zu beteiligen, indem private Zimmer und Unterkünfte vermietet werden: „Übernachten unterm Förderturn“. 2010 waren es 5.700 Übernachtungen rund um das Welterbe Zollverein. Gäste können derzeit aus 45 unterschiedlichen Übernachtungsangeboten in Privatquartieren, Pensionen und Hotels wählen.

Seit April 2004 hat die Zollverein Touristik ihren Sitz auf der Kokerei Zollverein. Rundgänge und Fahrradfahrten mit Führung durch die Stadtteile organisieren die drei Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mithilfe von Teilzeitkräften.

Zollverein Touristik
Kokerei Zollverein, Tor 3
Arendahls Wiese,
45141 Essen
Tel.: 0201 8605940
www.zollverein-touristik.de



Publikationen, Zollverein Touristik



ZVT-Fahrräder, Zollverein

HIGHLIGHT

Zukunftskonferenz Zollverein

Der Werbering Katernberg, die Werbegemeinschaft Stoppenberg und der Schonnebecker Werbeblock halten in regelmäßigen Abständen die sogenannte Katernberg Konferenz ab. Bisher fand das Treffen 34 Mal statt, meist auf Zollverein XII. Die Veranstalter haben es sich zum Ziel gesetzt die Entwicklung des Bezirkes VI unter die Lupe zu nehmen. Bürger können Themenvorschläge machen

und aktiv an der Versammlung teilnehmen. Hunderte Besucher nutzen die Möglichkeit, sich über Fragen zu Arbeitsplätzen, Integration, Bildung, Schulen, Kindertagesstätten, Jugendkriminalität, Tourismus, Zollverein und vielem mehr auszutauschen. Die letzte KaKo wurde in der ehemaligen Lohnhalle von 4/5/11, dem heutigen ZukunftszentrumZollverein (Triple Z) abgehalten.

Werbeblock Schonnebeck
Siegfried Brandenburg
www.schonnebeck.com

Katernberger Werbering
Johannes Maas
www.katernberg.de

Werbegemeinschaft Stoppenberg
Stephan Risch
Tel.: 0201 214297



25. Katernbergkonferenz 2008



Historische Ansicht Schacht 4/5/11

HIGHLIGHT

Triple Z, ehemals Zollverein 4/5/11

Wenige Kilometer von Schacht 12 entfernt befindet sich Schacht 4/5/11. Hier liegt seit 1996 der Standort des Essener Unternehmens und Gründungszentrums ZukunftszentrumZollverein - Triple Z. Bis zur Inbetriebnahme von Zollverein XII im Jahre 1932 befand sich hier eine selbständig arbeitende Schachanlage, deren Fördertürme heute leider nicht mehr vorhanden sind.

Das Triple Z vermietet auf 11.000 m² in zehn historischen Gebäuden Gewerbeflächen an junge Unter-

nehmen und Existenzgründer. Für Büro- oder Produktionsräume steht eine unternehmensfreundliche Infrastruktur zur Verfügung. Eine vielfältige Förderung und die Unterstützung der lokalen Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Stadtentwicklung sind zentrale Themen des Zentrums. Die verschiedenen Branchen reichen von klassischen Handwerks- und Produktionsbetrieben über Engineering und Anlagenbau bis hin zu Dienstleistern im Bereich IT, Kommunikation, Werbung, Design,

Gesundheit und Consulting. Zurzeit nutzen rund 90 Unternehmen und gut 500 Arbeitskräfte die Möglichkeiten des Triple Z. Das Potenzial ist noch lange nicht erschöpft und es kann weiter expandiert werden.

ZukunftszentrumZollverein
zur Förderung von Existenzgründung - TRIPLE Z
Katernberger Straße 107,
45327 Essen
Tel.: 0201 8872100
www.triple-z.de • Herr Otto

Mehr Leben für den Stadtteil

Mit geplanten Aktionen und traditionellen Events wie dem Zechenfest, St. Martin, dem Brunnenfest, dem Nikolausmarkt und dem Marktfest wird einiges in den Stadtteilen bewegt.

Die Werbegemeinschaften Im Bezirk VI und ihre zahlreichen Mitgliedsfirmen zeichnen sich verantwortlich, den Stadtteil attraktiver zu gestalten.

Als Veranstalter der Katernberg-Konferenz bemühen sie sich seit mehr als 18 Jahren aktiv um die Weiterentwicklung der drei Essener Vororte
Schonnebeck, Stoppenberg und Katernberg.



www.schonnebeck.com



www.katernberg.de



www.stoppenberg.de

HIGHLIGHT

UNESCO-Welterbe Zollverein

Die Geschichte Zollvereins und seiner Stadtteile ist repräsentativ für die Entwicklung des gesamten nördlichen Ruhrgebiets der letzten 150 Jahre und reicht von der frühen Industrialisierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts, der hochindustriellen Blüte, bis zum Strukturwandel der späten 1980er Jahre. Zollverein gehört aber nicht nur zu den weltweit wenigen Anlagen, an denen sich

die Komplexität der Kohlewirtschaft heute noch ablesen lässt. Das Industrieensemble, das sich über- wie untertage auf das Gebiet von Katernberg, Stoppenberg und Schonnebeck erstreckt, gilt 25 Jahre nach der Stilllegung als Beispiel für erfolgreichen Strukturwandel und als das Wahrzeichen für das gesamte Ruhrgebiet.



Kokerei Zollverein 1970

VON DER SCHÖNSTEN ZECHER DER WELT ZUM SYMBOL FÜR STRUKTURWANDEL

Zollverein in Zahlen, das sind 14 km² Fläche untertage und fünf Schachtanlagen - Schacht 1/2/8, Schacht 3/7/10, Schacht 4/5/11, Schacht 6/9 und Schacht XII - sowie eine Kokerei, die bis auf die Schachtanlage 6/9 (Abriss in den 1970er Jahren) noch heute existieren. Die Schachtanlagen 1/2/8 und XII gehören zusammen mit der Kokerei zum UNESCO-Welterbe, was allein eine Fläche von 100 Hektar ausmacht. Die weiteren Anlagen, die Halden, Verkehrsanlagen und Arbeitersiedlungen bilden die industrielle Kulturlandschaft Zollverein.

1847 wurde der erste Schacht abgeteuft, 1986 die letzte Kohle gefördert, 1993 die Kokerei stillgelegt. Die Gebäude und Anlagen stehen seit Juni 2000 offiziell unter Denkmalschutz. Anderthalb Jahre später, im Dezember 2001, folgte der Ritterschlag mit der Auszeichnung als UNESCO-Welterbestätte. Erhalt durch Umnutzung ist das Motto, nach dem die vier Schachtanlagen und die Kokerei seit ihrer Stilllegung saniert werden.

PIONIERJAHRE, AUSBAU UND BLÜTE

Das „schwarze Gold“, die großen Kohlevorräte an der Ruhr, die durch Bohrungen nachgewiesen worden waren, galten im 19.

Jahrhundert als der Energieträger der Zukunft. 1847 kaufte der Duisburger Industriepionier Franz Haniel (1779-1868) 13 zusammenhängende Grubenfelder, teufte den ersten Schacht ab und nannte die entstehende Zeche „Zollverein“ nach der 1834 in Kraft getretenen Freihandelszone aus 14 deutschen Staaten. Der Name war Programm, stand der Deutsche Zollverein doch synonym für wirtschaftlichen Aufschwung und Prosperität. Tatsächlich wuchs auch die Zeche Zollverein kontinuierlich, nach dem ersten Schacht wurden in wenigen Jahrzehnten immer weitere abgeteuft. Bis 1890 hatte sich die Belegschaft verzehnfacht und die jährliche Fördermenge war nahezu explodiert, betrug sie doch mit einer Million Tonnen das 75-fache der Fördermenge von 1851-52. Zu der schnell wachsenden Schachtanlage 1/2 im heutigen Stadtteil Katernberg kamen mit 3/7/10 (Schonnebeck), 4/5 (Katernberg) und 6/9 (Stoppenberg) drei weitere hinzu, denn das Grubenfeld musste über mehrere Einzelanlagen erschlossen werden. Die Bewetterung, d.h. die Versorgung mit Frischluft, und die Verkürzung der Streckenführung unter Tage machten dies nötig. Als Franz Haniel im Jahr 1847 nördlich der Stadt Essen, in Katernberg, den ersten Schacht abteufen ließ, lebten auf der Fläche des heutigen Bezirkes VI gerade mal 1.200 Bewohner. Im Jahr



1929 zählte Zollverein elf Schächte, verteilt auf drei Anlagen, eine Kokerei und die Arbeiten zur neuen Zentralschachtanlage XII hatten gerade begonnen. Katernberg, Stoppenberg und Schonnebeck waren mittlerweile in die Stadt Essen eingemeindet und brachten es zusammen auf 49.000 Einwohner. Die meisten von ihnen lebten mit und von der Zeche und Kokerei Zollverein.

Noch bis 1920 war Zollverein Eigentum der Familie Haniel, in den wirtschaftlich instabilen frühen 1920er Jahren ging sie in den Stahlkonzern Phoenix AG über, der sich ab 1926 der neu gegründeten „Vereinigten Stahlwerke AG“ anschloss, dem größten Montankonzern Europas. Dieser Zusammenschluss ermöglichte die Modernisierung der mittlerweile unrentabel gewordenen Zollverein-Schachtanlagen. Anstatt die vier Anlagen 1/2/8, 3/7/10, 4/5/11 und 6/9 auszubauen, zu modernisieren und als selbständige zu erhalten, entwickelte die Leitung der Bergwerksgruppe Gelsenkirchen einen völlig neuen Plan. Die

gesamte Förderung sollte von den vier alten auf eine neue Schachtanlage übertragen werden, die entsprechend der chronologischen Reihenfolge Zollverein XII hieß. Diese Zentralschachtanlage sollte effizient und kostengünstig arbeiten: Die Zusammenlegung von Förderung und Aufbereitung aller Zollverein-Kohle in einer Schachtanlage versprach eine Kapazitätssteigerung auf das Vierfache einer Durchschnittszeche. Die jungen Architekten Martin Kremmer und Fritz Schupp entwarfen ab 1927 diese neue Zentralschachtanlage XII nach dem Bauhausprinzip „form follows function“: Die optimalen Abläufe der Kohleförderung und -aufbereitung waren die Vorgaben für das Arrangement der Übergebauten. Die Rechnung ging auf. Mit der Inbetriebnahme von Schacht XII am 1. Februar 1932 stellten alle anderen Fördererschächte auf Zollverein ihre Arbeit ein und waren fortan nur für die Seilfahrt, d.h. den Transport von Personen und Material nach und von untertage, und die Bewetterung zuständig.

Mit 12.000 Tonnen täglicher Kohleförderung war Zollverein die größte und leistungstärkste Zeche des Ruhrgebiets geworden.

Zollverein XII war aber nicht nur in Hinblick auf ihre Größe und ihr Potenzial eine besondere Zeche, den Titel „schönste Zeche der Welt“ brachte ihr die architektonische Gestaltung ein. Die im Stil der Neuen Sachlichkeit gebauten insgesamt 25 Gebäudekuben der Anlage sind von strenger Symmetrie und Geometrie geprägt, dies trifft sowohl auf die einzelnen Gebäude als auch ihre Anordnung auf dem Areal zu. Die

Gebäude verlaufen an parallelen Linien und bilden zwei sich rechtwinklig kreuzende Achsen. Den Anfang der Produktionsachse markiert das 55 Meter hohe Doppelbock-Fördergerüst, den Endpunkt der Energieachse bildete der 106 Meter hohe Schornstein des Kesselhauses, der 1981 abgetragen wurde. Die Formensprache ist sachlich und reduziert, beeinflusst vom Internationalen Stil der 1920er Jahre. In der Wahl des Baumaterials wichen Schupp und Kremmer allerdings von diesem Architekturstil ab und wählten Ziegel und Stahl, die zu einheitlich roten Backsteinfassaden

strukturiert wurden. Schacht XII wird als Gesamtheit begriffen, als Monument. Damit entspricht die Anlage dem Repräsentationsbedürfnis ihrer Eigentümerin, der Vereinigten Stahlwerke AG.

DIE KOKEREI ZOLLVEREIN

Im gleichen Stil wie die Schachtanlage Zollverein XII und ebenfalls nach Plänen von Fritz Schupp wurde von 1957 bis 1961 die neue Kokerei Zollverein westlich von Schacht XII (Stadtteil: Stoppenberg) gebaut und am 12. September 1961 in Betrieb genommen. Auch die Kokerei schuf Produktionskapazitäten der Superlative. Nach ihrer Erweiterung in den 1970er Jahren erzeugte sie täglich auf der „Schwarzen Seite“ in 304 Öfen bei 1.250 Grad 10.000 Tonnen Kohle aus 8.500 Tonnen Koks. Die dabei entstehenden Gase wurden auf der „Weißen Seite“ zu Ammoniak, Rohbenzol und Teer weiterverarbeitet. Die Belegschaft verdoppelte sich von 500 auf 1.000 Mitarbeiter. Die Schmutz- und Lärmemissionen sorgten immer wieder für Unruhe bei den Anwohnern, die auch nach weiteren Umweltschutzmaßnahmen über Staub- und Geruchsbelästigungen klagten.

ERHALT DURCH UMNUTZUNG

Das Ende des Kohle- und Stahlzeitalters erfasste schließlich auch Zollverein. Die größte Zeche des Ruhrgebiets konnte trotz aller Rationalisierungsbemühungen dem Kostendruck Kohleförderung nicht standhalten. Am 23. Dezember 1986 fuhr nach 135

Jahren Bergbaubetrieb die letzte Schicht ein. Damit stellte Zollverein als letzte Essener Zeche den Betrieb ein. Sechseinhalb Jahre später, am 30. Juni 1993, endete auch die Betriebszeit der Kokerei – zur großen Überraschung der Belegschaft.

Mit dem Ende des Zechen- und Kokereibetriebs stellte sich die Frage nach der zukünftigen Ausrichtung. Vielerorts mussten ausgediente Industrieanlagen neuen Nutzungen wie Gewerbegebieten oder Wohnsiedlungen weichen. Auch für Zollverein stellte die Ruhrkohle AG, seit 1969 Eigentümerin Zollvereins, einen Abrissantrag, allerdings waren die Bestrebungen des Landes Nordrhein-Westfalen zum Erhalt der Anlagen mit ihrer herausragenden Architektur und ihrer wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Bedeutung für die ganze Region stärker. Einige Tage vor der letzten Schicht wurde Zollverein am 16. Dezember 1986 per Ministererlass aus Düsseldorf unter Schutz gestellt.

Erhalt durch Umnutzung war das Prinzip. Schon 1987 entstand die Idee, Zollverein kulturell zu nutzen, um damit einen Katalysator für den regionalen Strukturwandel zu erhalten. Die Hallen wurden denkmalgerecht saniert, neue Mieter zogen ein: Vor allem Künstler und Kreativschaffende fanden hier einen geeigneten Ort für ihre Ateliers und Büros. Kulturveranstaltungen und der Denkmalpfad ZOLLVEREIN® zogen mehr und mehr Besucher in die einst als „Verbotene Stadt“ bezeichnete Zeche.



Nach einer langen Zeit der Ungewissheit stand 1995 fest, dass auch die Kokerei Zollverein erhalten und fortan für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte.

Mit der Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO im Dezember 2001 wurde der auf Zollverein vollzogene und weiter zu vollziehende Erneuerungsprozess besiegelt. Einzigartig und authentisch muss ein Denkmal sein, um in die Welterbeliste aufgenommen zu werden, aber auch sinnvoll in das öffentliche Leben eingebunden. Der von dem niederländischen Architekten Rem Koolhaas 2001-2002 entwickelte Masterplan für das Welterbe Zollverein setzte diese Forderung konsequent um. Am deutlichsten wird dies am Umbau der ehemaligen Kohlenwäsche, dem größten Übertagegebäude von Zollverein Schacht XII. In nur drei Jahren, wurde sie von Oktober 2003 bis Juni 2006 umfassend umgebaut. Die Fassade und die Maschinen wurden saniert, moderne Technik und

Versorgungseinrichtungen zogen ein. Schließlich wurde die Gangway angefügt: Eine 58 Meter lange, freistehende Rolltreppe führt direkt auf die 24-Meter-Ebene. Hier finden die Gäste auf Zollverein das neue RUHR.VISITORCENTER/Besuchszentrum Ruhr, das „Portal der Industriekultur“, den Denkmalpfad ZOLLVEREIN® und das Ruhr Museum, in dem die Metropole Ruhr ein Schaufenster für Geschichte, Gedächtnis und Gegenwart erhält. Ein architektonisches Meisterstück des japanischen Büros SANAA ist 2006 entstanden. Ein grauer Kubus, stattlich und luftig-leicht zugleich, bietet mit 134 wie zufällig angeordneten Fenstern interessante Ein- und Ausblicke auf das Welterbe. Seit 2008 koordiniert die mit erweiterten Aufgaben versehene Stiftung Zollverein die Tätigkeiten auf dem Gesamtgelände und wird neue Grundstückseigentümern der Kokerei Zollverein. Die neu angelegte designstadt ZOLLVEREIN® auf dem angrenzenden Schacht 1/2/8 wächst weiter. Das



Schacht I, 1860-1870

Gebäude designstadt N°1 bietet Büros und Ateliers für Gründer, weitere Bauten – darunter der Neubau für den Fachbereich Gestaltung der Folkwang Universität der Künste und die Hauptverwaltung der RAG Montan Immobilien auf der Kokerei – werden folgen und mit ihnen viele Menschen. Der ZOLLVEREIN® Park ist ein Naherholungsgebiet für die Anwohner und Besucher des Welterbes und bietet Platz für seltene Flora und Fauna.

Etwa 1.000 Arbeitsplätze sind in den ehemaligen Zollvereinzechen und auf der Kokerei seither entstanden. Zollverein ist das kreative und kulturelle Herz des Ruhrgebiets geworden. 2,2 Millionen Besucher kamen 2010 nach Zollverein, um sich das größte Industriedenkmal des ehemaligen Reviers anzusehen.

ZOLLVEREIN ERLEBEN: Das Ruhr Museum – Auf den Spuren einer bewegten Region

Das Ruhr Museum auf Zollverein präsentiert seit dem 10. Januar 2010 die spannende Geschichte der Metropole Ruhr. Es berichtet von frühen Industriepionieren und deren Erfindungen, von der Arbeit unter Tage und dem Leben im Industriezeitalter, von Kriegen und Wiederaufbau, von Umweltzerstörung und vom blauen Himmel über der Ruhr. Aber es erzählt auch die lange Geschichte vor der Industrialisierung: Mammut, Nashorn und Faustkeil, die Naturlandschaft, die Römer am Rhein, die Klöster, Burgen und Städte im Mittelalter, Humanisten, Reformatoren und Aufklärer und schließlich die Preußen im Ruhrgebiet. Gezeigt werden auch die unter-

schiedlichen Vorstellungen von dieser Region, die Mythen und Klischees, die sichtbaren Phänomene und die Gründe dafür, warum das Ruhrgebiet ist wie es ist. Das Museumsgebäude könnte spektakulärer kaum sein: Die ehemalige Kohlenwäsche beeindruckt durch ihre Größe und Architektur. Aufbereitung, Speicherung und Verteilung der Kohle haben ganz unterschiedliche Räume hinterlassen. Riesige Hallen mit zyklopenhaften Maschinen, massive fensterlose Betonbunker, lange Raumfluchten von beinahe hundert Metern Länge beherbergen die Dauer- und Wechselausstellungsräume des Ruhr Museums.

BESUCHERZENTRUM RUHR: Eintauchen in das Angebot des Ruhrgebiets

Das Besucherzentrum ist erste Anlaufstelle für alle Zollverein-Besucher und Startpunkt vieler Führungen zu Geschichte, Wandel, Kunst und Architektur auf Zollverein. Einstieg in das RUHR. VISITORCENTER/Besucherzentrum Ruhr ist die leuchtend orangefarbene Gangway, die den Besucher in das Innere der Kohlenwäsche führt. Mittlerweile ist die Präsentation des touristischen Angebotes auf die gesamte Region ausgeweitet worden. Ein elektronischer Kalender präsentiert alle aktuellen Veranstaltungen – der Ticketkauf vor Ort ist ebenfalls möglich. Auch das Welterbe kann individuell erforscht werden: das interaktive Modell „Was ist Zollverein?“ öffnet virtuell die Hallen und Räume von Zeche und Kokerei.

PORTAL DER INDUSTRIEKULTUR: Zukunft mit Geschichte

Die beiden ehemaligen „Rundeindicker“, in denen früher der Kohleschlamm eingedickt wurde, beherbergen in der Kohlenwäsche das Portal der Industriekultur, das Vergangenheit und Zukunft, Identität und Vision im drittgrößten Ballungsraum Europas miteinander verbindet. Mit Geräuschen und Bildern inszeniert sich die Region und präsentiert das reiche Panorama der Industriekultur in Nordrhein-Westfalen. Besucher erhalten erste Eindrücke von den Ankerpunkten der Route der Industriekultur der Metropole Ruhr und lernen andere industrielle Routen, Industriemuseen und Originalschauplätze in ganz Nordrhein-Westfalen kennen. Ein besonderes Highlight ist der Pa-

noramafilm RUHR 360°. Wie in einem Kino sind die Zuschauer umgeben von Birkenwäldern, auf dem Rhein, im Forschungslabor, im Konzerthaus oder in der Fan- kurve. Sie erleben die zahlreichen Facetten der Region und sind immer mittendrin.

DENKMALPFAD ZOLLVEREIN®: Die Zeche in Bewegung

Auch der Weg durch die authentisch erhaltenen Anlagen der einstmals größten und modernsten Steinkohlenzeche Zollverein Schacht XII ist didaktisch von Grund auf neu erschlossen und Anfang Dezember 2009 neu eröffnet worden. Entlang riesiger Maschinen und Transportbänder, vorbei an Kohlewagen folgen Besucher dem „Weg der Kohle“ von der Förderung zu Tage bis zu ihrer Verladung. Auf den ersten Blick sind die Anlagen, die 1986 still-



Ruhr Museum



Denkmalpfad ZOLLVEREIN®

gelegt wurden, unverändert. Mit Hilfe neuer Medientechnik ist es nun gelungen, u. a. die Siebtrommeln, Becherwerke und Setzmaschinen virtuell wieder zu neuem Leben zu erwecken. Nicht nur Geräusch und Bewegung geben dem nun stillen Bergwerk eine neue Dynamik, auch können Besucher mittels 3D-Projektionen sehen, was sich hinter der Verkleidung einer Maschine abspielte. Sie erhalten Einblicke in komplexe technische Abläufe, die einst den Rhythmus auf der größten Zeche weltweit vorgeben.

ZOLLVEREIN® PARK: Gezähmte Wildnis zum Entspannen

Wo früher das taube Gestein als Abfallprodukt der Kohleförderung gelagert wurde, lassen sich heute botanische Raritäten und Tiere entdecken. Die Natur hat sich auf der ehemaligen Halde ihren Raum zurückerobert. Die Anlage des ZOLLVEREIN® Parks trägt dem Rechnung: Respektvoll und behutsam wurde die vorhandene Landschaft gestaltet und ergänzt, eine gezähmte Wildnis ist entstanden. Der Park verändert sich weiter auf natürliche Weise, kontinuierliche Pflege und sanfter Rückschnitt helfen, ihn zu formen.

Neu angelegte Wege erschließen und verbinden das Areal, eine 3,5 km lange Ringpromenade umgibt den Park für Radfahrer, Fußgänger, Jogger und Naturliebhaber. An zentralen Punkten auf dem Gelände entstehen Pavillons als Kunstorte und Ruhezonen. Für

Spaß und Abwechslung sorgen Spielorte im ZOLLVEREIN® Park, die besonders von Familien und Kindern geschätzt werden.

Eine dezente, flächige, natürliche Beleuchtung lässt die Dimensionen Zollvereins und seine räumliche Wirkung auch bei Nacht deutlich werden. Besucher von Abendveranstaltungen werden in einer angenehmen Atmosphäre empfangen.

Der Orientierung auf dem Gelände dienen auch die 3D-Modelle Zollvereins. An den Eingängen und an markanten Punkten verteilt, bilden sie das Areal des Welterbes ab. Der Besucher kann sich so schnell zurecht und den Weg zu seinem nächsten Zielpunkt finden.

KUNST AUF DEM WELTERBE

Nach der Stilllegung von Zollverein Schacht XII entdeckten Künstler das Gelände und bezogen Ausstellungs- und Arbeitsräume in den ehemaligen Werkshallen. Die Spuren ihres Schaffens finden sich heute an verschiedenen Orten auf dem weitläufigen Gelände der Zeche und der Kokerei Zollverein, die nach beschlos-



The Palace of Projects



Kunstschacht Zollverein

senem Erhalt zum Ort für zeitgenössische Kunst umgewidmet wurden. Fahrradfahrer und Spaziergänger können Granitskulpturen von Ulrich Rückriem oder Arbeiten von Ansgar Nierhoff und Alf Lechner entdecken oder in die Arbeit LA PRIMAVERA von Maria Nordman eintreten, die eine überraschende Raumerfahrung bietet. Die Totalinstallation „The Palace of Projects“ des ukrainisch-amerikanischen Künstlerpaares Ilya und Emilia Kabakov zeigt im ehemaligen Salzlager Ideen, Träume und kleine Erfindungen, die das Leben schöner und die Welt lebenswerter machen. Ebenfalls Kunst: das Werkschwimmbad der Frankfurter Künstler Dirk Paschke und Daniel Milhonic.

DER KUNSTSCHACHT ZOLLVEREIN

Zwar wurde Zollverein offiziell erst nach der Stilllegung der Zechen als Standort Kunst und Kultur gewidmet, einen Künstler zog es aber schon zu Betriebszeiten auf das Industriegelände: Der Essener Bildhauer, Maler, Schriftsteller Thomas Rother war der erste Kreativschaffende auf Zollverein, lange bevor man den Begriff „Kreativwirtschaft“ als

Standortfaktor für Zollverein nutzte. Zunächst nutzte er die Räume der ehemaligen Kompressorenhalle, heute: Casino Zollverein, als Atelier und setzte seine Arbeit später in dem ehemaligen Maschinenhaus auf der Schachtanlage 1/2/8 fort.

Die 1903 im Stil des Historismus erbaute, heute mit wildem Wein berankte Halle, die mit ihren zwei Tonnengewölbedächern, den Rundbogenfenstern und dem Massivziegelmauerwerk ein robustes und romantisches Pendant zur sachlichen Architektur der Zentralschachtanlage XII bildet, ist Atelier und Ausstellungsraum und birgt zugleich eine ungewöhnliche Sammlung mit Bergbau-Objekten. Die ausgestellten Fotos, Kleidung, Werkzeuge oder Figuren der Heiligen Barbara, Schutzpatronin der Bergleute, erzählen viele Geschichten und erlauben Einblicke in die vergangene Alltagswelt der „Zollvereiner“. Die Relikte des Industriezeitalters finden auch Eingang in Rother's schöpferische Produktion: Skulpturen aus Holz und Metall, die teilweise im Garten des Maschinenhauses ausgestellt sind, und Bilder, die zum Teil mit Materialien und Bestandteilen aus Maschinen und Anlagen der Zeche hergestellt werden.

MANUFAKTUR FÜR QUALITÄT: Die Keramische Werkstatt Margaretenhöhe

Es ist kein Fehler: die Keramische Werkstatt Margaretenhöhe, wird nur mit einfachem t geschrieben, auch wenn Name und Ursprung tatsächlich auf die berühmte

Gartenstadtsiedlung der Margarethe Krupp zurückgehen. Auf der anderen Straßenseite der Bullmannau, gegenüber von Kunstschacht und PACT Zollverein, befindet sich die Werkstatt, die ursprünglich 1924 zur Anfertigung der keramischen Ausstattungsstücke für die Siedlungsbauten der Margarethenhöhe gegründet wurde, im ehemaligen Baulager der Gründerschachtanlage Zollverein 1/2/8. Die Prinzipien der modernen Gestaltung fanden von Anfang an Berücksichtigung in den Arbeiten der Werkstatt, die ab 1927 von Johannes Leßmann, einem Schüler des Bauhaus-Töpfermeisters Otto Lindig, geleitet wurde. Als sich die künstlerischen Werkstätten auf der Margarethenhöhe 1933 auflösten, zog auch die Keramische Werkstatt um: nach Zollverein. Die hier produzierte Gebrauchskeramik folgt derselben – vom Zeitgeist der Moderne geprägten – Tradition, in der auch die Architektur der Schachtanlage Zollverein XII steht, und bleibt dieser bis heute treu. Jedes Stück ist ein Unikat, von Hand gefertigt, und steht für höchste Qualität. Seit 1987 leitet die Künstlerin Young-Jae Lee die Werkstatt. Die



Keramische Werkstatt

hier gefertigten Teller, Vasen und Schalen werden regelmäßig in internationalen Ausstellungen präsentiert, sind vielfach ausgezeichnet und in ausgesuchten Stellen weltweit erhältlich.

ZOLLVEREIN® KONZERTE

Zollverein hat sich als Stätte hochkarätiger Konzerte längst einen guten Namen gemacht. Die Konzerte der Reihe werden seit 1997 regelmäßig an verschiedenen Spielorten auf dem Gelände der Zeche und Kokerei Zollverein aufgeführt. Die ZOLLVEREIN® Konzerte laden weltbekannte Musiker wie den Saxophonisten Jan Garbarek oder den Violinvirtuosen Frank Peter Zimmermann ebenso wie aufstrebende Künstler z. B. die Musikerin Sophie Hunger oder den Shootingstar Clueso ein, auf Zollverein zu spielen. Regelmäßiger Gast ist die international beachtete WDR Big Band Köln, die mit hervorragenden Solisten immer ein außergewöhnliches Jazzerlebnis präsentiert. Die ZOLLVEREIN® Konzerte finanzieren sich durch Sponsoren- und Spendengelder, vor allem der Förderverein „Freunde Zollverein“ ist ein wichtiger materieller wie ideeller Unterstützer der Konzertreihe. Die Konzerte tragen dazu bei, den Standort Zollverein überregional bis international bekannt zu machen und ein breites Publikum aus dem In- und Ausland auf die Welterbestätte zu locken.

PACT ZOLLVEREIN

Die ehemalige Kaue, Lohnhalle und Lampenstube, errichtet 1907 für insgesamt 3.000 Bergleute, wurde zuletzt nur noch als Umkleide und Waschraum, d.h. als „Kaue“ genutzt. Nach der Stilllegung 1986 stand das Gebäude zunächst leer, bis es im Jahr 2000 zum Zentrum für Tanz und Choreographie gemacht wurde. Das Frankfurter Architekturbüro Christoph Mäckler leitete die Sanierungsarbeiten, die viel vom ursprünglichen Charakter des Hauses bewahrten, das seit 2002 Sitz von PACT Zollverein ist. PACT steht für „Performing Arts Choreographisches Zentrum NRW Tanzlandschaft“ Ruhr und versteht sich als Initiator, Motor und Bühne für wegweisende Entwicklungen in den Bereichen Tanz, Performance, Theater, Medien und Bildende Kunst. PACT Zollverein kommt einem sowohl regionalen als auch nationalen und internationalen Gesellschafts- und Kulturauftrag nach, der zur Einordnung und Wertschätzung von Tanz und

Performance als eigenständige Kunstformen beiträgt: Im Residenzprogramm, an dem Künstler aus der ganzen Welt teilnehmen, arbeitet PACT Zollverein als Künstlerhaus. Der Bereich Plattform initiiert den Austausch zwischen Künstlern, Wissenschaftlern und Studierenden verschiedener Disziplinen sowie die kritische Befragung ihrer Methoden und Resultate. Ein dritter Schwerpunkt liegt auf einem profilierten Bühnenprogramm aus Uraufführungen, Koproduktionen und Gastspielen.

ZOLLVEREIN – BESTE EVENTLOCATION DEUTSCHLANDS

Das Industriedenkmal und UNESCO-Welterbe Zollverein, bekannt als dynamisches Zentrum der Kreativwirtschaft, abwechslungsreicher Kulturstandort und beliebte Tourismusdestination, bietet eindrucksvollen Raum für außergewöhnliche und unvergessliche Events. Auf insgesamt 14.000 m² Veranstaltungsfläche wird für jeden Anlass der perfekte

Rahmen geboten: Kongresse, Tagungen, Firmenevents, Produktpräsentationen, Incentives oder private Feiern wie Jubiläen und Hochzeiten. Vom kleinen Studio mit Konferenztechnik bis hin zur großen Messe- und Ausstellungshalle stehen eine Vielzahl von Räumen, Hallen und Gebäuden zur Verfügung. Das Welterbe Zollverein wurde gleich zweimal hintereinander, 2009 und 2010, mit dem Conga Award als „Beste Eventlocation Deutschlands“ ausgezeichnet.

ZOLLVEREIN ZU JEDER JAHRESZEIT – WERKSSCHWIMMBAD, SONNENRAD, EISBAHN

In den Sommerferien ist das Werksschwimmbad der Frankfurter Künstler Dirk Paschke und Daniel Milhonic ein großer Magnet für Kinder und Jugendliche aus dem Bezirk. Das Becken ist ein Kunstwerk, zusammengeschnitten aus zwei Überseecontainern, gelegen mitten in der „Schwarzen Seite“ der ehemaligen Kokerei. Eine einmalige Kombination: Wie



Ulrich Rückriem: Das Kastell



ZOLLVEREIN® Eisbahn



Erich-Brost-Pavillon

kein zweites Kunstobjekt symbolisiert das Werksschwimmbad den Strukturwandel der Region und bietet zugleich Abkühlung und Erfrischung an heißen Sommertagen. Wenige Meter weiter dreht sich seit 1999 das Sonnenrad, eine nabenlose, seilunterspannte Riesenradkonstruktion mit einem Durchmesser von 37 Metern. Besucher können in eine der 14 Kabinen einsteigen und schon kurze Zeit später in eine Koksofenbatterie eintauchen und einen beeindruckenden Ausblick auf die Nachbarschaft genießen.

Der Höhepunkt der Wintersaison ist eine 150 Meter lange Schlittschuhbahn: Die ZOLLVEREIN® Eisbahn bietet Eislaufvergnügen vor den gigantischen Ofenbatterien, die sich nach Einbruch der Dunkelheit in eine faszinierende Lichtskulptur verwandeln.

KULTUR VON ANFANG AN: DAS GROSSE ZECHENFEST

Das zweite Leben der stillgelegten Zeche Zollverein Schacht XII begann an einem Samstag. Die Bauhütte Zeche Zollverein Schacht XII GmbH, initiierte am 29. September 1990 einen Tag der offenen Tür. Nach der letzten Schicht am 23. Dezember 1986 war es nahezu vier Jahre lang still geworden um Zollverein, zuvor war sie als noch aktive Zeche nur für die Belegschaft geöffnet gewesen und nun präsentierte sich die Schachanlage den Bürgern erstmals als Industriedenkmal mit neuen Perspektiven. Für viele Besucher war es die erste Begegnung mit Zollverein, für viele ein Wiedersehen nach längerer Zeit, und die Mehrheit war begeistert von der Anlage und der Atmosphäre: Die Werbegemeinschaften von Katernberg, Schonnebeck und Stoppenberg sowie Vereine und Verbände aus den drei Stadt-

teilen waren mit verschiedenen Ständen vertreten und ehemalige Zollverein-Bergleute führten die Besucher durch ihren ehemaligen Arbeitsort.

Künftig fand dieser Termin jedes Jahr statt; und immer am letzten Wochenende im September. Aus dem Tag der offenen Tür wurde das Große Zechenfest, das seit 2003 auf zwei Tage ausgeweitet ist. Viele der auf Zollverein ansässigen Institutionen beteiligten sich an dem Ablauf und auch das Programm auf dem Außengelände gewann an Umfang. Auf mittlerweile fünf Außenbühnen bietet die Veranstaltergemeinschaft (1999 übernahm die Stiftung Zollverein die Tätigkeit der Bauhütte und organisiert das Zechenfest seitdem gemeinsam mit den Werbegemeinschaften des Bezirks VI und dem Kulturbüro) ein umfangreiches Programm, das den verschiedenen Generationen von Katernbergern, Schonnebeckern und Stoppenbergern



Phänomania/Erfahrungsfeld



Großes Zechenfest

Rechnung trägt. Das Zechenfest wurde 2007 um eine Jugend- und Newcomerbühne erweitert, die talentierten Bands aller Stilrichtungen und aus der Region eine erste Plattform bietet. Seit 2009 gibt es zusätzlich eine Kinderbühne. Ein Höhepunkt ist seit vielen Jahren das Höhenfeuerwerk, mit dem der Samstagabend ausklingt.

Im Jahr 2009 war das Zechenfest erstmals Co-Star im Samstagabendprogramm des ZDF mit verschiedenen Live-Schaltungen im Rahmen der Show „Willkommen bei Carmen Nebel“.

Die Zeche ist längst kein unbekannter Ort mehr, die Bewohner von Katernberg, Schonnebeck und Stoppenberg haben jedes Jahr ihr Heimspiel und präsentieren sich in ihrer kulturellen Vielfalt auf dem Zollverein-Gelände. Und bei allem Wandel ist doch eins immer gleich geblieben: Am letzten Septemberwochenende scheint die Sonne.

FORSCHEN, ENTDECKEN UND STAUNEN: DAS PHÄNOMANIA/ERFAHRUNGSFELD

Anfassen und ausprobieren ist hier nicht nur geduldet, sondern ausdrücklich erwünscht. Im Phänomania/Erfahrungsfeld dreht sich alles um die Aktivierung der sinnlichen Wahrnehmung. An über 80 Versuchsstationen im Innen- und Außenbereich des denkmalgeschützten Fördermaschinenhauses der Zollverein-Schachtanlage 3/7/10 können kleine und große Besucher spielerisch tätig werden und Phäno-



Ruhr Museum

mene selbst erzeugen und beobachten. Kinder wie Erwachsene gehen auf Entdeckungsreise, lernen ihre Umwelt bewusster wahrzunehmen und erfahren wie das Auge sieht, das Ohr hört, die Nase riecht, die Haut fühlt und der Körper schwingt.

Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne ist eine Entwicklung von Hugo Kükelhaus, der es erstmals 1967 auf der Weltausstellung in Montreal präsentierte. Bis Mitte der 1990er Jahre wurde das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne an über sechzig Stationen im In- und Ausland gezeigt, bevor es auf Zollverein ein festes Quartier bezog.

Seit 2006 ist auch Phänomania ein Bestandteil des Erfahrungsfeldes. Hier können die Besucher den Naturwissenschaften auf den Grund gehen und an interaktiven Stationen die Gesetzmäßigkeiten, die die Menschen täglich umgeben, kennen lernen, z.B. die Schwerelosigkeit erleben, in die Unendlichkeit schauen oder auf festem Boden das Gleichgewicht verlieren.

Sie lieben Zollverein so sehr wie wir?

Willkommen im Club der Freunde Zollverein!

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein e.V. und unterstützen Sie vielfältige, kulturelle Veranstaltungen auf dem einzigen UNESCO-Welterbe im Ruhrgebiet.

Alle Infos unter www.zollverein.de/freunde



Sport und mehr!

DJK
Essen-Katernberg
1919 e.V.

Fußball • Tischtennis Breitensport

- Badminton
- Turnen für Kinder und Jugendliche
- Damen-Gymnastik
- Eltern- und Kinderturnen
- Behindertensport
- Bauchtanz
- (Nordic) Walking
- Gesundheitssport
- Herrensport



www.djk-katernberg19.de

HIGHLIGHT

Die Geschichte um das ALDI-Imperium

Der heutige ALDI (Albrecht Discount-Supermarkt) ist aus der Infrastruktur nicht wegzudenken. Viele Filialen zieren auch die „Landschaft“ des Essener Nordens. Hier, wohl im Stadtteil Schonnebeck, damals noch zur Bürgermeisterei Stoppenberg gehörig, hat alles begonnen.

Bergmann Karl Albrecht musste seinen Beruf aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Zunächst fand er eine Anstellung in einer Brotfabrik mit schlechter Bezahlung. Um nicht minderwertiger Leben zu müssen als zuvor, hatte Karls Frau Anna 1913 ein kleines Lebensmittelgeschäft gegründet. Urkundlich nachweisbar

ist der erste Adresseintrag der Albrechts erst 1930 in der Huestraße 89. 1920 wurde Sohn Karl Hans, 1922 Theodor Paul Albrecht geboren. Nach dem Krieg übernahmen sie das elterliche Geschäft und gründeten die ersten größeren Filialen. 1950 waren es bereits 13 Läden, in Schonnebeck dominierte der Tante-Emma-Stil.

Schnell expandierten die Brüder bis über die Grenzen des Ruhrgebiets. Zu dieser Zeit waren die Albrechts Teil der Schonnebecker Öffentlichkeit, doch der Erfolg ließ sie aus dem Arbeiterdorf ins noble Bredeneby und nach Mülheim ziehen. 1960 gab es gut 300 Läden in Deutschland, heute sind es rund

10.000 Filialen weltweit. Das System funktioniert nach dem Prinzip „breites Sortiment zu niedrigen Preisen“. Zunächst bot ALDI eine große Auswahl, später wurde die vorhandene Ware vergünstigt. Die heute übliche Selbstbedienung in den Läden gab es nicht, genauso wenig wie Werbung. Je erfolgreicher sie wurden, desto rarer wurde ihre Präsenz in der Öffentlichkeit.

1961 übernahm Theo den Norden und Karl den Süden des Landes. Merkbar wird die Aufteilung im Ruhrgebiet, wo der „Aldi-Äquator“ verläuft. Unterschiedliche Optik und Warenangebote machen den Unterschied aus.

Anfang der 1970er trifft Theo ein Schicksalsschlag: Er wird entführt und kommt erst nach mehreren Wochen für ein Lösegeld von sieben Millionen Mark frei. Ein Erlebnis, das den Grund gibt, sich völlig zurück zu ziehen. Doch ALDI wird Kult in Deutschland. Zu Beginn der 1980er Jahre stimmt die Qualität trotz der niedrigen Preise, das Sortiment wird stets erweitert. Das hält an bis über die Jahrtausendwende.

ALDI ist mit seiner jahrzehntelangen Geschichte Teil der Tradition Schonnebecks, wo alles begann, mit einem kleinen Tante-Emma-Laden.



ALDI in Schonnebeck

HIGHLIGHT

Sportlicher Bezirk VI



Der Essener Norden ist in seinen Angeboten aus dem Sportbereich gut aufgestellt. Die wichtigsten Ziele bei den Engagements der Vereine aus Schonnebeck, Stoppenberg und Katernberg wurden in den Jahren seit ihrer Entstehung deutlich herausgestellt. Neben einem gesunden, abwechslungsreichen Vereinsleben sind soziale Arbeit, Integration, aber vor allen Dingen Jugendarbeit mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Mit ihren verschiedenen Abteilungen und gut besetzten Mannschaften gehen die wohl erfolgreichsten Katernberger Vereine, die DJK Katernberg 19 und die Sportfreunde Katernberg 1913, vorbildlich voran. Die sportlichen Offerten für die Jugendlichen sind attraktiver und umfassender geworden. In Stoppenberg kann geboxt werden, die Tennismannschaft spielt erfolgreich und die Turner sind ebenfalls breit aufgestellt. Am Hallo trainieren und spielen die Fußballer des FC Stoppenberg, die auch über eine Gymnastik- und Leichtathletikabteilung verfügen. Die Sportanlage hat einen Rasen-

platz, zwei weitere Nebenplätze und eine neue Tribüne. Hier spielen die Damen der Bundesligamannschaft der SG Schönebeck, aber auch die Stoppenberger und viele Schülermannschaften.

Die Mehrzweckhalle, die nur wenige Meter entfernt liegt, ist ein Nachfolger der 1971 erbauten Halle. Im Februar des Jahres 2000 brannte diese durch Brandstiftung bis auf die Grundmauern nieder. Um wieder internationale Wettkämpfe veranstalten zu können, folgte schnell die Entscheidung, eine neue Halle zu bauen, die im Mai 2003 eingeweiht werden konnte. Bei einer Zuschauerkapazität von 2.360 Sitz- und 226 Stehplätzen spielt hier der Handball Zweitbundesligist Tusem Essen sowie die Basketballer des ETB Wohnbau Baskets. Die Bezirksligisten der HSG „Am Hallo“ 1983 e.V. sind sowohl im Senioren-, als auch im Jugendbereich gut aufgestellt und haben rund 200 Mitglieder und Handballfreunde in ihren Reihen.

Mit nicht ganz so vielen Zuschauerplätzen wie Am Hallo, aber mit einem weiteren Schritt in eine rosige Zukunft für den Bezirk ist derzeit die Spielvereinigung Schonnebeck im Gespräch. Sportlich konnte der Landesligist in den letzten 30 Jahren zuletzt 1984 in die Verbands- und 2008 in die gleichwertige Niederrheinliga aufsteigen. Mit dem Stadtpokalsieg 1983 über den ETB Schwarz-Weiß Essen, damals Oberliga, der Hallenstadmeister-schaft 2010, und dem Kreispokalsieg im gleichen Jahr hat sich der Verein vom Schetters Busch erfolgreich etabliert. Im Jubiläumsjahr 2010 wurde von sportpolitischer Seite grünes Licht für eine neue Kunstrasenanlage gegeben. Der Bezirk kann sich im Zuge der Umbauarbeiten dazu wohl nach Fertigstellung über Essens modernste Sitztribüne samt Anzeigetafel freuen.

Doch Schonnebeck bietet noch eine weitere sportliche Besonderheit. Im Jahr 2000 flog die erste gelbe Filzkugel über das Netz des SV Essen Schonnebeck. Mitten im

HIGHLIGHT

Sportlicher Bezirk VI



Mehrzweckhalle Am Hallo

Grün gelegen ist die Tennisanlage mit Clubhaus und Terrasse an der Friedhofstraße. Der Verein hat eine eigene Jugendabteilung mit wöchentlichem Training im Sommer und Winter. Meisterschaften, Turniere, Trainingscamps, Lauf-treffs und feierliche Veranstaltungen werden von den Zuständigen organisiert. Ein Schnuppertraining für Anfänger ist hier jederzeit möglich. Nicht nur das Vereinsleben und die Geselligkeit, auch Integration wird hier groß geschrieben. Die Besonderheit beim SV ist die Integration von Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Spezielle Trainingseinheiten werden von einem Beauftragten des DTB (Deutscher Tennis Bund) einmal wöchentlich durchgeführt. Schonbeck hat von 2004 bis 2008 die „Deutschen Tennis-Meisterschaften für Menschen mit körperlich und geistiger Behinderung“ ausgerichtet.

SV Schonbeck Tennis e.V.
Huestr. 96a, 45309 Essen
0201 210010
Trainingszeiten auf
www.schonbeck-tennis.de
Behinderten-Training
freitags 16.30 bis 18.30 Uhr

**Sportfreunde
Katernberg 1913 e.V.**
www.sportfreunde-katernberg.de

DJK Essen-Katernberg 1919 e.V.
www.djk-katernberg19.de

FC Stoppenberg e.V.
www.fcstoppenberg.de
SpVg Schonbeck 1910 e.V.
www.sv-schonbeck.com

TV 1890 Stoppenberg e.V.
www.tv-stoppenberg.de

TC Stoppenberg 1968 e.V.
www.tc-stoppenberg.de

HSG „Am Hallo“ 1983 e.V.
www.hsgamhallo.de



Kampfbahn Sportanlage am Hallo

HIGHLIGHT

Kulinarisches Essen unterm Förderturm



In den Stadtteilen des Essener Nordens findet man an jeder Ecke einen Imbiss. Wer die typische Currywurst - Pommes - Mayo, den Döner Kebab oder die Pizza auf Dauer satt hat, der kann sich an den Vorschlägen rund um das Kulturerbe orientieren. Ganz dem Motto „Speisen unterm Förderturm“ gibt es zahlreiche Angebote, die ausprobiert werden wollen.

Restaurant Am Kreuz
Kroatische und internationale Küche
Ernestinenstraße 116
☎ 0201 2018383
www.zimmer-in-essen.com

Das Fünf Mädelhaus
Gutbürgerliche Küche
Hugenkamp 35
☎ 0201 300121
www.das-fuenf-maedelhaus.de

Gaststätte Freizeitheim
Regionale Gerichte
Steinmannshofstraße 32 A
☎ 0201 2939295
www.freizeitheim-essen.com

Gaststätte MAX
Gutbürgerliche Küche
Hermannstraße 1
☎ 0201 300593

Restaurant Medaillon
Mediterrane Küche
Matthias-Erzberger-Straße 82
☎ 0201 8994993
www.medaillon.net

Paolo Trattoria Pizzeria
Italienische Küche
Gelsenkirchener Straße 48
☎ 0201 295858
www.paolo-stoppenberg.de

Warsteiner Stiefel
Gutbürgerliche und bayrische Küche
Viktoriastraße 68
☎ 0201 2798700

Gaststätte Zur alten Post
Gutbürgerliche Küche
Ernestinenstraße 31
☎ 0201 213266

**Café Kohlenwäsche und Familien-
tafel** im Erich-Brost-Pavillon
Zeche Zollverein Schacht XII

Gelsenkirchener Straße 181
☎ 0201 86877 02

Casino Zollverein
Zollverein Schacht XII
Gelsenkirchener Straße 181
☎ 0201 83024 0
www.casino-zollverein.de

Café & Restaurant "die kokerei"
Arendahls Wiese / Tor 3
☎ 0201 83012 76
www.cultural-service.de

**Café im red dot
design museum**
Zollverein Schacht XII
Gelsenkirchener Straße 181
☎ 0201 30104 25

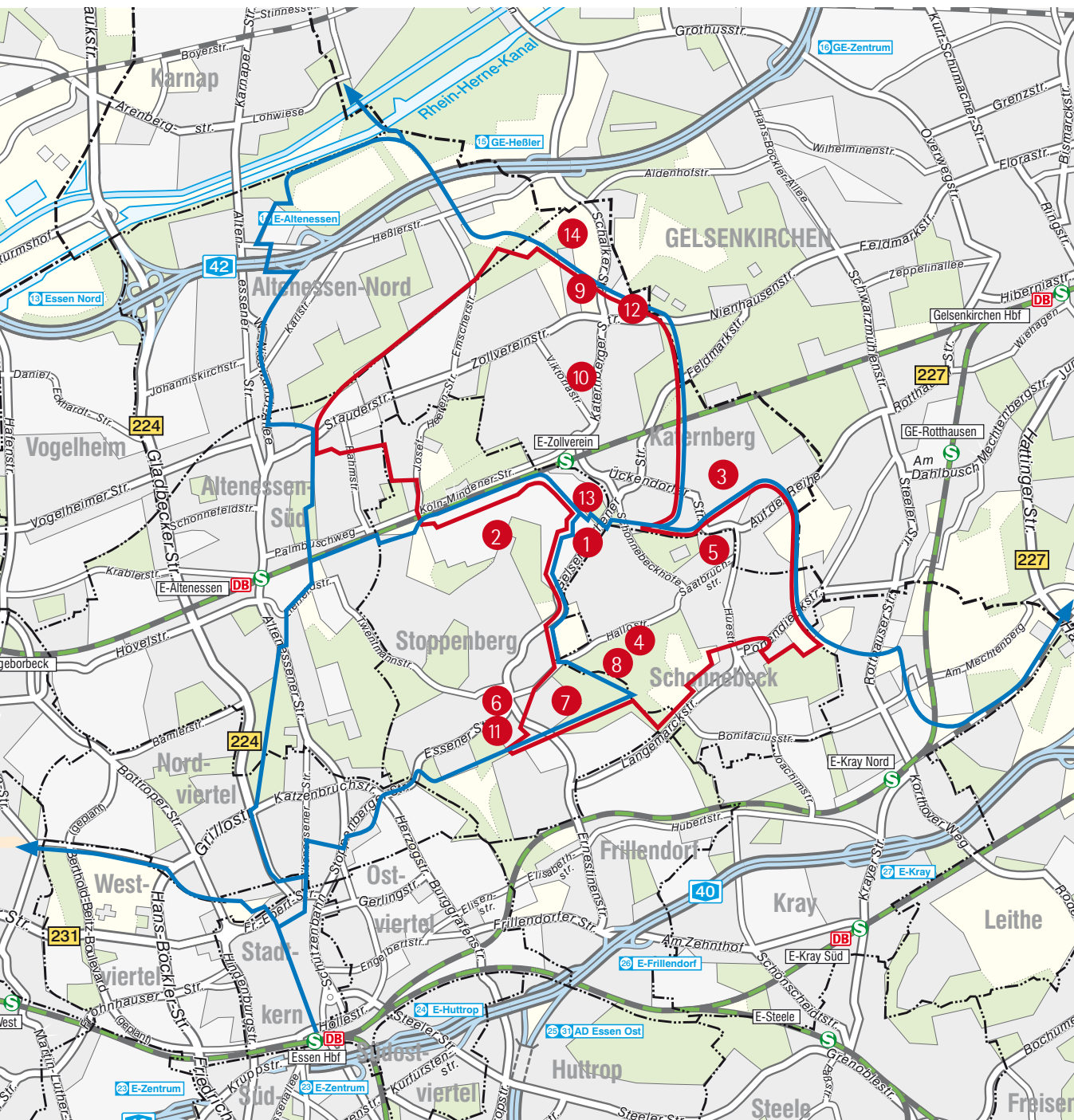
Café Zollverein
Phänomania Erfahrungsfeld
Am Handwerkerpark 8-10
☎ 0201 30103 0
www.erfahrungsfeld.de

DER BEZIRK

im Überblick

1. Besucherzentrum Ruhr,Zollverein Schacht XII mit Ruhr Museum
2. Kokerei Zollverein
3. Phänomania/Ehrfahrungsfeld
4. Park und Friedhof Am Hallo
5. Schonnebecker Jugendhalle
6. Stiftskirche
7. Siedlung Stiftsdamenwald
8. Sportanlage Am Hallo
9. Fatih-Moschee Katernberg
10. Ev. Kirche am Katernberger Markt
11. Rathaus Stoppenberg
12. Triple Z
13. Zollverein Schacht 1/2/8 mit PACT Zollverein,
Kunstschacht Zollverein
14. Sportanlage an der Meerbruchstraße

-
- Rundweg Bezirk VI
 - Route Nord, Zollverein-Radweg,
Radweg Kray-Wanner-Bahn, Nordstern-Radweg
-



RADFAHREN

Radfahren im Stadtbezirk VI

Die Stadtteile Stoppenberg, Katernberg und Schonnebeck haben sich in den letzten Jahren zu durchaus attraktiven Orten zum Radfahren in dieser Stadt gemauert. Einen maßgeblichen Anteil daran haben die zu Radwegen umfunktionierten ehemaligen Bahntrassen. Herausragend genannt werden müssen der bereits in den 80er Jahren gebaute Radweg parallel zur Katernberger Bahn, die in den 90er Jahren entstandene „Hangetalroute“, der im Jahr 2000 eröffnete „Zollvereinweg“ sowie der erst jüngst im Kulturhauptstadtjahr 2010 eröffnete „Nordsternweg“. Mit der ebenfalls 2010 eingerichteten „Route Nord“ durchzieht den Bezirk VI eine touristisch ausgerichtete Radroute, die sogar eine Verbindung zum Essener Hauptbahnhof beinhaltet. Bereits seit Ende der 90er Jahre führt mit dem „Emscherpark-

Radweg“ auch ein überregional ausgelegter Radwanderweg durch den Bezirk. Dreh- und Angelpunkt für fast alle dieser radtouristischen Angebote ist natürlich die Zeche Zollverein. Hier befindet sich auch eine von über 20 über das gesamte Ruhrgebiet verteilten „RevierRad“-Verleihstationen.

Ansonsten ist der Stadtbezirk VI in das mit einer Radwegweisung ausgestattete Hauptradroutennetz der Stadt Essen eingebunden, welches maßgeblich den Alltags-Radverkehr berücksichtigt. Die Details hierüber und zu allen anderen Radrouten sind der offiziellen „Amtlichen Fahrradkarte Essen“ zu entnehmen, welche für 5,50 Euro erhältlich ist. Die nun folgend beschriebene Rundtour führt fast ausschließlich durch die im Bezirk VI befindlichen Stadtteile Stoppenberg,

Katernberg und Schonnebeck und startet vor der großen Rolltreppe des Besucherzentrums auf Zollverein XII.

FAHRRADTOUR DURCH DEN STADTBEZIRK VI

Wir folgen zunächst nordwärts den aufgefüllten und daher auch für Radler passierbaren Gleisen des breitgefächerten früheren Wagenumlaufs unter dem Kohlbunker. Im weiteren Verlauf geht der „Gleisweg“ über in eine weitgezogene Linkskurve, umgeben von vielen Pionierpflanzen, die hier in den vergangenen Jahrzehnten als „Industrienatur“ weite Teile des Areals zurückerobert haben. Schließlich stoßen wir auf den Verbindungsweg zwischen der Zeche und der Kokerei Zollverein und folgen diesem nach links. Kurz hinter der Überquerung der Straße Ahrendahls Wiese folgt der riesige Kokereikomplex, den wir auf der linken Seite umfahren. Dabei folgen wir einer schnurgeraden, fast einen Kilometer lange Straße entlang der Koksboxen. Am (gesperrten) Ende der Straße biegen wir rechts ab, wenige Meter weiter eröffnet sich noch einmal ein fantastischer Blick entlang der langgezogenen Kokerei.

Wir unterqueren das Ende der Koksboxenkette und biegen am Ende des Weges links auf den



Zollverein-Radweg

„Emscherpark-Radweg“. Nur ein kurzes Stück weiter stoßen wir auf das Sackgassen-Ende der Straße Großwesterkamp. Hier befindet sich rechts eine Rad- und Fußwegbrücke, mit der wir die Köln-Mindener-Eisenbahnstrecke überqueren. Auf der anderen Seite landen wir auf der Köln-Mindener-Straße, radeln jedoch weiter in die gegenüber beginnende Josef-Hoeren-Straße. Nach einigen hundert Metern biegen wir zunächst links in die Straße Rahmers Kamp, dann rechts in die Phillipstraße und schließlich wieder links in die Schwarze Straße. Nach Querung der Rahm- und der Kinbfeldstraße stoßen wir auf einen Bahntrassen-Radweg, welcher sich auf der ehemaligen Trasse der „Helenenbahn“ befindet. Wir folgen diesem nach rechts, queren mit einer Ampel die vielbefahrene Stauderstraße und stoßen nach kurzer Zeit auf einen weiteren Bahntrassen-Radweg, die „Katernberger Bahn“.

Auch diesem Radwanderweg folgen wir nach rechts, queren im weiteren Verlauf zunächst in ei-

nem Links-Rechts-Versatz die Bischoffstraße und dann nach etwa 1,5 Kilometern die Emscherstraße. Anschließend durchfahren wir eine Kleingartenanlage und biegen an deren Ende rechts ab auf den Imkerweg. Unmittelbar danach unterqueren wir die hier noch in Betrieb befindliche „Katernberger Bahn“, um dann nach wenigen Metern auf die links parallel verlaufende nagelneue Trasse des „Nordsternradwegs“ zu wechseln. Dieser asphaltierte Radweg führt uns mehrere Kilometer durch Katernberg, dabei passieren wir die auf der linken Seite befindliche Fatih-Moschee und durchqueren danach das frühere Areal der Zeche Zollverein 4/5/11 mit dem Gründerzentrum „Triple Z“. Hier befindet sich links auch eine Taubenklinik. Nach einer weitgezogenen Rechtskurve biegen wir in einem spitzen Winkel links ab in den ab hier nicht mehr asphaltierten „Zollvereinweg“.

Nach wenigen hundert Metern befindet sich auf der rechten Seite die ehemalige Zeche „Zollverein 3/7/10“ mit dem „Phänomania/Erfahrungsfeld“ sowie einem besteigbaren Fördergerüst. Wir folgen dem „Zollvereinweg“ ein ganzes Stück bis nach Schonnebeck. Kurz hinter der Unterquerung der Portendieckstraße biegt im Bereich einer weitgezogenen Linkskurve ein kleiner Weg nach

rechts ab, dem wir nur ein kurzes Stück folgen, um dann an der Wegekreuzung erneut rechts abzubiegen. Wir befinden uns hier für ein kurzes Stück in einem ländlich wirkenden Bereich des Schetters Hof. Wir folgen weiter der Straße Schetters Busch, überqueren an deren Ende in einem Rechts-Links-Versatz die Portendieckstraße und radeln dann weiter über den gegenüber beginnenden und halblinks in einem Bogen geführten Radgehweg. An dessen Ende gilt es die vielbefahrene Huestraße zu queren, um dann ein Stückchen weiter links einem weiteren Radgehweg abseits der Autostraße zu folgen.

Dieser Weg führt in vielen Kurven auf und ab und stößt am Ende erneut auf einen Radgehweg, dem wir nach rechts in Richtung Hallopark folgen. Nach etwa 200 Metern biegen wir links abermals in einen Radgehweg, der uns steil hinauf auf die „Hangetalroute“ führt. Nach kurzer Zeit passieren wir auf der rechten Seite einen neu angelegten Aussichtspunkt, der uns einen Panoramablick auf Zeche und Kokerei Zollverein bietet. Im weiteren Verlauf überqueren wir mit der „Hangetalroute“ mittels zweier Brücken zunächst die vielbefahrene Ernestinenstraße und dann die verkehrsbefahrigte Straße Hangetal. Unmittelbar danach geht es in einer Art Spitzkehre kurz bergab, danach



Zollverein-Radweg

queren wir die Straße Hangetal erneut und folgen einem asphaltierten Radwanderweg in Richtung Stoppenberg-Mitte.

Dort geht es zunächst links weiter über die verkehrsberuhigte Theodor-Pyls-Straße, dann rechts in die Schwanhildenstraße. Am Ende des verkehrsberuhigten Bereichs queren wir die Ernestinenstraße, lassen im weiteren Verlauf auch den Barbarossaplatz links liegen, um schließlich am Ende der Schwanhildenstraße rechts in die Hallostraße einzubiegen. Nach wenigen Metern geht es aber schon wieder links ab in die Straße Im Natt, an deren Ende rechts in die vielbefahrene Gelsenkirchener Straße, welche in ihrem kurvigen Verlauf immerhin Radfahrstreifen aufweist. Unmittelbar hinter der neu angelegten Straßenbahnhaltestelle gilt es dann wieder links in die Fritz-Schupp-Allee abzubiegen. Hier beginnt auf der rechten Seite ein Radweg, welcher uns geradewegs wieder zum Besucherzentrum Ruhr auf Zollverein Schacht XII zurück-führt – dem Ausgangspunkt unserer Fahrradtour durch den Stadtbezirk VI.

Jörg Brinkmann, ADFC-Essen



Kokerei Zollverein

INFOS, TIPPS, ANREISE

Schonnebeck

NAMENSERKLÄRUNG

Hergeleitet ist der Begriff von einem „schönen Bach“, einer „schönen Becke“. Das Rittergut Portendieck, das Bauerndorf und seine Höfe waren im Mittelalter von Teichen umgeben, die von einem Bach gespeist wurden, der heute nicht mehr existiert.

KURZINFOS

Erstmals urkundlich erwähnt:

1242 Namensgebung, 1220 erstmals in Vogteierolle erwähnt

Gehört zu Essen seit: 1. August 1929

Einwohnerzahl: ca. 11.150 (Stand März 2011)

Fläche: 2,87 km²

KURZPROFIL MIT INFOS ZUM STRUKTURWANDEL:

Schonnebeck war zunächst eine rein landwirtschaftlich orientierte Gemeinde, die einen radikalen Strukturwandel durch den angrenzenden Bergbau vollzog. Heute bietet sie im Südwesten und Südosten große, zusammenhängende Grünflächen und einen hohen Anteil an Mietwohnungen. Schonnebeck ist in erster Linie ein Wohnort mit ruhiger Wohnbebauung, zu sehen in Einzel-, Doppel-, und Reihenhäusern, sowie kleineren Blockbebauungen. Heute gibt es im ehemaligen Bauerndorf keinen landwirtschaftlichen Betrieb mehr. Die Huestraße, die am zentral gelegenen Karl-Meyer-Marktplatz vorbeiführt, bietet gute Einkaufsmöglichkeiten. Die Angebote für Senioren und Kinder, auch im sportlichen Bereich sind gut. Ein Baudenkmal ist die 1914 errichtete Jugendhalle am Schonnebecker Markt

SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Schonnebecker Jugendhalle (Turnhalle), Saatbruchstr. 52, 1913 erbaut, Entwurf vom Essener Professor Metzendorf, 1989 unter Denkmalschutz gestellt.
Kath. Kirche St. Elisabeth, errichtet 1907
Ev. Kirche, erbaut 1908
Schettershof und Hof Brandhoff/Vogelsang

sind heute die einzigen Zeugnisse der jahrhundertalten bäuerlichen Tradition.

Heilig-Geist-Hospital (1908),
Altenheim für Schwerstbehinderte
Sportstadion am Schetters Busch, Friedhofstr. 17a
Friedhof Am Hallo
Parkanlage Am Hallo
Nord-Ost-Bad, Sport- und Freizeitzentrum,
Schonnebeckhöfe 60
Stein der Republik, der Findling wurde am 29. September 1929 als Gedenkstein für Matthias Erzberger, Walter Rathenau und Friedrich Ebert eingeweiht.

SCHULEN

Grundschulen:

Schillerschule,
städt. Grundschule (Gemeinschaftsschule),
Immelmannstr. 6 - 8
Johann-Michael-Sailer-Schule,
städt. kath. Grundschule
Immelmannstr. 6 - 8

Weiterführende Schulen:

HS Schetters Busch,
Hauptschule, städt. Gemeinschaftsschule,
Bonifaciusstr. 185 - 187
Gustav-Heinemann-Gesamtschule
Gesamtschule/Ganztagsschule,
Schonnebeckhöfe 58-64
Richard-Schirrmann-Schule,
Realschule für Jungen u. Mädchen,
Gelsenkirchener Str. 138a

ÖPNV-ANBINDUNGEN:

Nächstgelegener S-Bahnhof:

Essen-Zollverein-Nord, erreichbar mit S2 oder Essen-Kray-Nord, erreichbar mit S2

Buslinien: 154, 170, 183, NE15

Zentrale Haltestelle: Karl-Meyer-Platz

INFOS, TIPPS, ANREISE

Stoppenberg

NAMENSERKLÄRUNG

Stoppenberg wurde zunächst wohl „Stopphenberch“ genannt. Der Name stammt womöglich aus dem Lateinischen von „mons staufonis“ (Stufenberg).

KURZINFOS

Erstmals urkundlich erwähnt: 1073

Gehört zu Essen seit: 1. August 1929

Einwohnerzahl: ca. 16.989 (Stand März 2011)

Fläche: 5,37 km²

KURZPROFIL MIT INFOS ZUM

STRUKTURWANDEL:

Der Kontrast von gemütlichen Wohnsiedlungen, Grünflächen und Industriebrachen prägt Stoppenberg. Namen wie Kapitelberg und Stiftsdamenwald lassen auf eine „christliche Vergangenheit“ schließen. Die Geschichte geht von einer Bauerschaft über die Industrialisierung und den Bergbau zum heutigen Stadtteil. Viele neue Wohnbauflächen für Einfamilienhäuser werden erschlossen. Das ehemaligen Zechengelände Zollverein ist UNESCO-Welterbe.

SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Rathaus (Neo-Renaissance) erbaut 1876, erweitert 1894 und 1901

Pfarrfriedhof (1832)

Kapitelberg, Marienbrunnen

Stiftskirche (1073) Pfeilerbasilika mit quadratischem Chorhaus und Kloster (1961-1965), Karmel „Maria in der Not“ (nur Außenbesichtigung)

sowie Taufstein 12. Jahrhundert, Grabplatte Franz Ferdinand von Wenge, Gedenktafel Edith Stein von Geismar'sches Haus

Nikolauskirche (Jugendstil, 1907)

Schwanhildenbrunnen (1914)

Thomaskirche (1899), neugotisch

Gaststätte Hallo mit Schießstand von 1909

Hallo-Friedhof, u.a. Ehrengrab von Karl Meyer,

Bürgermeister von Stoppenberg

Stein der Republik

Ehrenfriedhof der Gefallenen (1923)

Halde, Schachanlage, Zeche Ernestine,

Meerbeckshof (1871-1963)

Arbeiterkolonie Zollverein (1895) Stiftsdamenwald

Alte Post, Ernestinenstraße 31 (Gaststätte)

Historischer Ratssaal mit 6 Ölgemälden der

10 Bürgermeister in Stoppenberg, der größten Landgemeinde Preußens bis 1906

Bezirkssportanlage Am Hallo, Hallostr. 50

Sporthalle Am Hallo, Ernstinenstr. 57

Sportplatz und Sporthalle, Gelsenkirchener Str. 89a

KRANKENHÄUSER:

Kath. Kliniken Essen-Nord-West

(St. Vincenz-Krankenhaus), Von-Bergmann-Str. 2

SCHULEN

Grundschulen:

Wilhelmschule, städt. Grundschule

(Gemeinschaftsschule)

Nikolausstr. 24

Nikolausschule, städt. kath. Grundschule

Nikolausstr. 24

Abzweig: Schwanhildenstr. 34

Tuttmannschule, städt. Grundschule

(Gemeinschaftsschule) mit Schulkindergarten

Twentmannstr. 2

Abzweig: Grabenstr. 25

Weiterführende Schule:

Hauptschule a.d. Kapitelwiese

(städt. Gemeinschaftsschule)

Kapitelwiese 35

Abzweig: Kapitelwiese 68

Schulzentrum Am Stoppenberg – Tagesheimschulen für Jungen und Mädchen des Bistums Essen

Hauptschule, Realschule und Gymnasium

Im Mühlenbruch 45-51

ÖPNV-ANBINDUNGEN:

Nächstgelegener S-Bahnhof:

Essen-Zollverein-Nord, erreichbar mit S2 oder

Essen-Altenessen, erreichbar mit S2, RE 3

Straßenbahnlinie: 107

Buslinien: 140, 160, 161, 183, NE2

Zentrale Haltestelle: Ernestinenstraße

INFOS, TIPPS, ANREISE

Katernberg

NAMENSERKLÄRUNG

Eine erste Schreibweise „Caternberg“ wurde 1911 geändert. Kater kommt vermutlich von den landwirtschaftlichen Begriffen „Kate“, „Kotten“ oder „Kötter“. Der Name bedeutet wohl „einfaches Haus am oder im Berg gelegen“.

KURZINFOS

Erstmals urkundlich erwähnt: 1150

Gehört zu Essen seit: 1. August 1929

Einwohnerzahl: ca. 22.764 (Stand März 2011)

Fläche: 4,82 km²

KURZPROFIL MIT INFOS ZUM

STRUKTURWANDEL:

Die einstige Bauerschaft wurde baulich stark vom Bergbau geprägt. Die ist besonders abzulesen auf der Route der Industriekultur, die man bequem auf Rad- und Wanderwegen besuchen kann. Der ehemalige Bergbaustadtteil hat einen hohen Anteil an Mietwohnungen, neue Wohnbauflächen zur Einfamilienhausbebauung sind entstanden. Auf dem ehemaligen Zechengelände Zollverein Schacht 1/2/8 und Schacht XII hat sich ein neuer Kulturstandort entwickelt.

SEHENSWÜRDIGKEITEN, SPORT- UND KULTURSTÄTTEN, BESONDERHEITEN

Büchelsloh:

Carl-Meyer-Schule. Das Gebäude beherbergte von 1909 bis 1934 das Katernberger Realgymnasium.

Dortmannhof (1552 erwähnt) steht unter Denkmalschutz

Ev. Kirche am Markt, eingeweiht 1901

Kath. St. Joseph-Kirche, erbaut 1889

Phänomania/Erfahrungsfeld

Fathi-Moschee mit Minarett und Kulturzentrum

Gesundheitspark Nienhausen, Gelsenkirchen, Feldmarkstr. 201 mit

Freizeitbad, Freibad, Solebad, Saunalandschaft und Solarium

Turnhalle und Sportplatz, Hanielstr. 12

Sportplatz Lindenbruch, Gelsenkirchener Str. 368

Sportplatz Meerbruchstraße

SCHULEN

Grundschule:

Zollvereinschule, städt. kath. Grundschule, Heinrich-Lersch-Str. 40

Abzweig: Distelbeckhof 128a

Schule a.d. Viktoriastraße, städt. Grundschule (Gemeinschaftsschule) mit Schulkindergarten

Viktoriastr. 32

Bergschule, städt. kath. Grundschule

Auf der Reihe 100

Herbartschule, städt. Grundschule

(Gemeinschaftsschule) mit Schulkindergarten

Auf der Reihe 106b

Kantschule, städt. Grundschule

(Gemeinschaftsschule)

Büchelsloh 33

Weiterführende Schule:

Kath. Hauptschule Katernberg,

Termeerhöfe 30a

Abzweig:

Distelbeckhof 128 a

Carl-Meyer-Schule, Schule für Lernbehinderte (städt. Sonderschule)

Büchelsloh 33

Abzweig:

Schonneckhöfe 231

ÖPNV-ANBINDUNGEN:

Nächstgelegener S-Bahnhof:

Essen-Zollverein-Nord, erreichbar mit S2

Straßenbahnlinie: 107

Buslinien: 170, 173, 183, NE2, NE15

Zentrale Haltestelle: Katernberger Markt

TERMINVORSCHAU



Juni 2011

C. A. R. contemporary art ruhr 03. bis 05.06.2011

Die Kunstmesse in der Metropole Ruhr. Geboren 2005 auf Zollverein mit einem innovativen Ausstellungskonzept. Präsentationsplattform für zeitgenössische Kunst. Künstler, Galerien, Akademien und renommierte Museen zeigen ihre Arbeiten, Projekte und Konzepte.

Schonnebecker Marktfest 04. und 05.06.2011

Ort: Karl-Meyer-Platz
Kontakt:
Schonnebecker Werbeblock,
Herr Brandenburg 0201 2939295
www.schonnebeck.com



Juli 2011

Schützenfest auf dem Barbarossaplatz

02. bis 04.07.2011
Ort: Barbarossaplatz
(Marktplatz Stoppenberg)
Kontakt:
Bürger-Schützen-Verein „Gut
Schuss“ Stoppenberg 1887 e.V.,
Hr. Trakowski 0201 211665

ExtraSchicht 2011 Die Nacht der Industriekultur Sa 09.07.2011 von 18.00 bis 02.00 Uhr

Die ExtraSchicht bringt seit ihrer Premiere im Jahre 2001 die Faszination einer ganzen Region auf den Punkt. Der Untertitel „die Nacht der Industriekultur“ verrät sogleich, mit welchem Ziel das Festival in den Anfangsjahren gestartet ist: Die ExtraSchicht setzt ehemalige Industrieanlagen, aktuelle Produktionsstätten, Zechen und Halden als Spielorte der Industriekultur geschickt in Szene.

Brunnenfest Stoppenberg

10.07.2011 von
10.00 bis 18.00 Uhr
Ort: zwischen Schwanhildenstr.,
Distelkamp und Essener Str.
Kontakt:
Werbegemeinschaft
Stoppenberg,
Hr. Risch 0201 214297

Stadtteilfest Beisen

23.07.2011
ab 12.00 Uhr
Ort: Grundstraße
Kontakt:
Bürgerzentrum Kon-Takt,
Katernerger Platz 4,
Hr. Wenzel 0201 8851724

August 2011

ESSEN GENIESSEN – Gourmet- Meile Metropole Ruhr

02. bis 04.09.2011
Ort: Zeche Zollverein,
Gleisboulevard
Kontakt: ESSEN GENIESSEN e.V.,
www.essen-geniessen.de

September 2011

22. Großes Zechenfest

24. 09.2011
16.00 bis 22.00 Uhr
25.09.2011
11.00 bis 19.00 Uhr
Zwei Tage lang gibt es ein vielfältiges Kulturprogramm samt Leistungsschau von Handel, Handwerk und Dienstleistungen auf dem Gelände der Zeche Zollverein. Vereine und Initiativen aus den „Zollverein-Stadtteilen“ Schonnebeck, Stoppenberg und Katernberg geben einen lebendigen Eindruck von der sozialen und kulturellen Vielfalt, die rund um das Welterbe gelebt wird.
Veranstalter: Stiftung Zollverein, einzelne Werbegemeinschaften des Stadtbezirk VI.
Kontakt:
Werbering Katernberg Hr. Maas
0201 301228, Stiftung Zollverein
www.zollverein.de

Oktober 2011

Herbstkonzert im Bezirk VI

09.10.2011, ab 16 Uhr
Ort: Halle 12 Zeche Zollverein
Kontakt:
MGV 1897 Essen Schonnebeck,
Hr. Wolmerath 0201 292541,
www.meinchor.de/
mgv-essen-schonnebeck

November 2011

St. Martins-Umzug

08.11.2011
Ort: Schonnebeck,
Karl-Meyer-Platz
Kontakt:
Martinausschuss Schonnebeck,
Hr. Brandenburg 0201 2939295

Dezember 2011

Nikolausmarkt Katernberg

07.12.2011
Ort: Katernerger Markt
Kontakt:
Werbering Katernberg,
Hr. Maas 0201 01228,
www.katernberg.de

Weihnachtskonzert

11.12.2011 16.00 Uhr
Ort: Immelmanstraße,
Essen-Schonnebeck
Kontakt:
MGV 1897 Essen Schonnebeck,
Hr. Wolmerath 0201 292541,
www.meinchor.de/
mgv-essen-schonnebeck

April 2012

Osterfeuer auf Zollverein immer wiederkehrende Veranstaltung

Frühjahrskonzert

immer 2. Wochenende im April
Ort: Evangelischen Gemeindehaus,
Immelmannstraße,
Essen-Schonnebeck
Kontakt:
MGV 1897 Essen Schonnebeck,
Hr. Wolmerath 0201 292541
www.meinchor.de/
mgv-essen-schonnebeck



EMG - Essen Marketing GmbH

Touristikzentrale

Am Hauptbahnhof 2
45127 Essen

Tel. 0201 8872333

Fax 0201 8872044

E-Mail touristikzentrale@essen.de

Internet www.essen.de/tourismus

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr

Sa 10.00-16.00 Uhr

www.essen.de

Herausgeber: EMG - Essen Marketing GmbH
Postfach 10 10 17
45010 Essen
Tel. 0201 887200

V.i.S.d.P.: Karl-Heinz König, Eva Sunderbrink

Redaktionsleitung: Michael Bylsma

Redaktion: Willi Bock, Siegfried Brandenburg, Jörg Brinkmann ADFC,
Ute Durchholz, Dieter Groppe (EMG), Rolf Juschka, Sabine Meiermann,
Heinrich Seidel, Marcia Stapleton (EMG)

Fotos: Peter Wieler (EMG), Bernd Kanders, Michael Bylsma, Tobias Eggert,
Peter Prengel (Stadtbildstelle) Stadt Essen, Dominik Buers, Willi Zimmermann,
Norbert Zingel (Zollverein Touristik), Matthias Duschner, Thomas Willemsen,
Thomas Mayer (Stiftung Zollverein) Geschichtswerkstatt Zeche Zollverein e. V.,
Männergesangsverein Schonnebeck

Gestaltung: Michael Coenen (EMG)

Druck: Schröers-Druck

Stand: Juni 2011